

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Adhörer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 115

Montag, den 19. Mai 1941

93. Jahrgang

Kroatien wird Königreich

Herzog von Spoleto zum König bestimmt

Am Sonntag traf in Rom eine von dem Regierungschef Ante Pavelitsch geführte kroatische Abordnung ein, um den König und Kaiser zu bitten, einen Prinzen des Hauses Savoyen als Träger der Krone Kroatiens zu bestimmen. Der König von Italien hat den Herzog von Spoleto als König von Kroatien bestimmt. Gleichzeitig wird die Abordnung einige wichtige Verträge politischen, wirtschaftlichen und territorialen Charakters unterzeichnen.

Der Abordnung wurde auf dem anlässlich des Führerbesuches 1933 errichteten Offiziers-Bahnhof ein herzlicher Empfang zuteil. Zur Begrüßung der Abordnung hatten sich in dem mit den Fahnen Italiens und den rotweißblauen Fahnen Kroatiens reich geschmückten Bahnhof eingefunden. Der Duce, der italienische Außenminister, der Parteisekretär Minister Serena, die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die diplomatischen Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Mächte, der deutsche Geschäftsträger Gesandter Fürst Bismarck und der japanische Vizekonsul Horikiri, die Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten Ungarn, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei, der Gouverneur von Rom, Fürst Vorpheze, sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Dem Sonderzug entstieg als erster der Vojlavnik Ante Pavelitsch, der vom Duce auf das herzlichste begrüßt wurde. Nach der Vorstellung der aus etwa 100 Personen bestehenden Abordnung, der neben den Mitgliedern der kroatischen Regierung der Erzbischof von Ugram, der Vertreter der Muselmanen, Mustafa Jemec, die Vertreter aller kroatischen Stände und besonders des kroatischen Bauernums angehören, schritt der Vojlavnik unter den Klängen der italienischen und kroatischen Nationalhymnen die Ehrenkompanie ab.

Als der Duce und der Vojlavnik auf den mit Fahnen geschmückten weiten Bahnhofspiaz traten, wurden sie von den kroatischen Jugendverbänden, der in den kroatischen Nationaltrachten erschienenen kroatischen Kolonie Roms und einer großen Volksmenge freudig begrüßt.

Nachdem sich der Vojlavnik vom Duce verabschiedet hatte, nahm er im ersten Wagen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano Platz, und der aus etwa 20 Wagen bestehende Zug setzte sich langsam in Bewegung. Auf der Adolf-Gitler-Allee, der Via di Trionfi, der Via dell'Impero und auf der ganzen Fahrt zur Villa Mabama begrüßte die römische Bevölkerung die kroatischen Gäste.

„Krone des Zvonimir“

Die italienischen Zeitungen weisen aus Anlaß der Erhebung Kroatiens zum Königreich darauf hin, daß die Verbindung Kroatiens und Italiens an eine alte Ueberlieferung anknüpft. Ein einheitliches Staatsgebilde wurde Kroatien nach der Abschüttelung der byzantinischen Oberherrschaft im 9. Jahrhundert; am 21. Mai 879 wurde Kroatien sodann ein souveräner Staat. Im Jahre 925 nahm der kroatische Fürst Tomislav den Königstitel an. Tomislav, der erste kroatische König, war ein kraftvoller Herrscher, der ein Heer von 100 000 Fußsoldaten und 60 000 Reitern befehligte und außerdem über eine Flotte von rund 200 Kriegsschiffen verfügte. Den Höhepunkt seiner Entwicklung erreichte das Königreich Kroatien unter dem König Peter Kresimir. Der letzte kroatische König, Zvonimir, erlangte im Jahre 1076 von dem Papst Gregor VII. die Anerkennung. Als Symbol der Erneuerung des kroatischen Staates soll jetzt die Krone des Königs Zvonimir als Hoheitszeichen eingeführt werden. Diese Krone besteht aus einem goldenen, reich mit Edelsteinen besetzten Ring mit acht Zacken in der Form dreiläufiger Kleeblätter. An der Vorderseite sind fünf Zacken sichtbar, und über dem Ring wölben sich kreuzende Bogen, die einen Reichsapfel mit dem Kreuz tragen. In Verbindung mit der Erinnerung an diese Krone wird ein Orden der Krone des Königs Zvonimir gestiftet, der in drei Klassen verliehen wird.

Feierliche Ausrufung des Herzogs von Spoleto

Im Königspalast auf dem Quirinal wurde der Herzog von Spoleto zum König von Kroatien feierlich ausgerufen.

Im Thronsaal hatten neben dem Thron die zur Feier geladenen diplomatischen Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten Aufstellung genommen. Ein Trompetensignal gab das Eintreffen des Königs und Kaisers Victor Emanuel bekannt. Pavelitsch richtete an den König eine kurze Ansprache, in der er auf die Wiederherstellung der souveränen Unabhängigkeit und Freiheit des kroatischen Volkes dank dem Siege der Truppen der Achsenmächte hinwies, die Eingliederung Kroatiens in die europäische Neuordnung herbeiführte und unter Hinweis auf die historischen Bande zwischen Italien und Kroatien den König und Kaiser um die Benennung des Königs von Kroatien aus dem Hause Savoyen ersuchte.

Der König und Kaiser dankte dem Vojlavnik für das Angebot und benannte darauf den Herzog von Spoleto zum König von Kroatien. Der König begrüßte darauf den neuen König von Kroatien mit Handschlag und ließ sich durch den Vojlavnik die Mitglieder der kroatischen Abordnung vorstellen. Mit einer kurzen Ansprache des Vojlavnik an den neuen König von Kroatien fand die würdevolle Feier ihren Abschluß.

Der neue König von Kroatien wird sich in der nächsten Zeit zur feierlichen Krönung nach Ugram begeben. Der Herzog von Spoleto wird jedoch bereits als König von Kroatien angesehen. Im Anschluß an die Feier im Quirinal begab sich der Vojlavnik Pavelitsch in den Palazzo Venezia und unterzeichnete dort in Anwesenheit des Duce und des Außenministers Graf Ciano den Staatsvertrag, der die kroatische Staatsgrenze endgültig festlegt und die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kroatien und Italien festlegt.

Der vom König und Kaiser Viktor Emanuel zum König von Kroatien bestimmte Simone von Saboyen und Aosta, Herzog von Spoleto, erbte am 9. März 1900 in Turin als zweiter Sohn des Herzogs von Aosta, des Veters Emanuel III. und der Prinzessin Helena von Orleans das Licht der Welt. Sein älterer Bruder, der nach dem Tode des Vaters den Titel eines Herzogs von Aosta angenommen hat, ist der Bischof von Aethiopien. Der Herzog von Spoleto heiratete 1939 die Prinzessin Irene von Griechenland. Er befehligte von 1928 bis 1929 die von der italienisch-geographischen Gesellschaft veranstaltete Karakorum-Expedition. Im Februar 1936 ging er an die abessinische Nordfront und nahm als Freiwilliger an den Kämpfen um die Eroberung Abessinien teil. Dabei erwarb er sich die silberne Tapferkeitsmedaille. Nach dem Abschluß des Feldzuges erhielt er das Kommando über die 4. Marineteilung. Am 15. März wurde er zum Oberbefehlshaber der Flottenbasis von Spezia ernannt.

Italienisch-kroatischer Grenzvertrag

Der italienisch-kroatische Grenzvertrag, der am Sonntag im Palazzo Venetia unterzeichnet wurde, sieht eine Teilung Dalmatiens zwischen Italien und Kroatien vor. Italien erhält das ganze Küstengebiet hinter Zara einschließlich Sebenico und Spalato. Italien erhält ferner alle bisherigen jugoslawischen Inseln der dalmatischen Küste mit Ausnahme der Inseln Brazza, Lesenia und einer dritten Insel, die Kroatien verbleiben. Schließlich erhält Italien die Bucht von Cattaro bis zur montenegrinischen Grenze.

Ein weiterer Vertrag behandelt die militärischen Abmachungen zwischen Kroatien und Italien. Danach verpflichtet sich Kroatien, auf dem gesamten adriatischen Gebiet gegenüber Italiens Besitzungen keine militärischen Einrichtungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft oder Operationen zu schaffen und ebenfalls keine Kriegsmarine zu unterhalten.

Ein dritter Vertrag, der den Titel „Garantie- und Zusammenarbeit-Abkommen“ hat, legt fest, daß Italien die Garantie für die Unabhängigkeit und Integrität des kroatischen Hoheitsgebietes übernimmt. Die kroatische Regierung verpflichtet sich, keine internationalen Abkommen zu treffen, die nicht in Übereinstimmung mit dieser Verpflichtung Italiens gegenüber sind. Die kroatische Regierung verpflichtet sich ferner, in allen Fragen des Aufbaues ihres Heeres mit dem italienischen Heer zusammenzuarbeiten.

Die beiden Regierungen werden in nächster Zeit Zoll- und Valutaabkommen treffen und ebenso die Frage des Eisenbahn- und Seeverkehrs untereinander regeln.

Ein besonderer Notenwechsel steht vor, daß alle bisherigen italienischen Abkommen mit Jugoslawien auch für Kroatien vorläufig in Kraft bleiben bis zum Abschluß direkter Verträge, die alle in Frage kommenden Probleme behandeln.

Britische Spionage und Sabotage

Enthüllungen über die Wählereien auf dem Balkan. Wie umfangreich die englische Spionage- und Sabotage-tätigkeit auf dem Balkan war, lassen jetzt Meldungen erkennen, die von der Aufdeckung einer ausgedehnten Spionageorganisation berichten. Sehr bezeichnend ist es, daß auch in Bulgarien die Serben seit langem Hand in Hand mit den Engländern arbeiten. Diese Tatsache läßt deutlich erkennen, wie wenig ernst man in den serbischen Regierungskreisen auf den abgeschlossenen bulgarisch-serbischen Freundschaftspakt genommen hat.

Ueber ganz Bulgarien erstreckte sich das Netz der englischen Spionage, und man schätzt, daß ungefähr 70 Personen im englisch-serbischen Geheimdienst standen. Die Agenten hatten den Auftrag, ihr Hauptaugenmerk auf militärische Dinge zu richten. Nach dem Eintreffen deutscher Seereschiffe in das Land mußten sie auch deutsche Truppenbewegungen beobachten. Nach der Aufdeckung der Organisation verlegten sich die noch nicht verhafteten Agenten auf die Vorbereitung von Sabotageakten. In einer zu diesem Zweck besonders gemieteten „Lebensmittelhandlung“ wurden Sprengstoffe aufbewahrt. Die Agenten, die die Sprengstoffe in die Provinz zu schaffen hatten, erschienen in diesem Geschäft als harmlose „Käufer“ und hielten sich dort ihre „Ware“. Wie wenig die Engländer und Serben den bulgarischen Staat

Meinungskampf in den USA.

Wie steht die Bevölkerung in Amerika zum Kriegseintritt?

Die Art und Weise, auf die in Amerika Politik gemacht wird hat schon oft herbe Kritik gefunden. Ein mit den raffiniertesten Mitteln hochgezüchteter Meinungskampf geht jeder wichtigen Entscheidung voraus. Es sieht aus, als sollte dadurch die Bevölkerung selbst aufgerufen werden, die oder jene Maßnahme zu fordern oder abzulehnen. Wie sehr jedoch dieser ganze angeblich freie Kampf der Meinungen eine Farce, ein abgekartetes Spiel ist, das erlebt die Welt gerade in diesen Wochen und Monaten in denen Isolationisten und Interventionisten um die Frage der Konvois und des Kriegseintritts miteinander ringen. Die übelsten Verleumdungen des Gegners, die gemeinsten Verächtlichkeiten anderer Völker werden nicht gescheut um die schwerfällige Millionenmasse der Yankee endlich zu dem zu bekehren, was den Willen der an der Macht befindlichen Schicht ausmacht. So hat erst kürzlich der Unterstaatssekretär Welles vor südamerikanischen Marineoffizieren die Achsenmächte verdächtigt, sie streben nach Welt Herrschaft. Der Landwirtschaftsminister Widard aber predigte den Farmern, die vom Kriege sehr ungerne etwas hören: „Hilfe für England bedeutet genau so Verrücktheit wie Amerika, als ob wir mit Hitler Krieg führen und amerikanischen Soldaten nach den britischen Inseln schicken.“

Trotz all dieser nicht abbrechenden Heftreden will das USA-Volk nicht so wie Roosevelt will. Der Präsident hat seine von den Kriegsführern so sensationell angekündigte Rede verschoben und läßt stattdessen seine Frau auf den Pressekonferenzen gegen die Gewalt der europäischen Diktatoren wettern, die sie mit Gewalt beantworten möchte. Er läßt es zu, daß die kriegslustige Präsidentengattin sich nichts daraus macht zu verkünden, auch ihr jüngster Sohn John werde die militärische Uniform anziehen und sich nach einem Abendkurs im Verjüngungswesen und einem Schulungskurs an der Harvard-Universität von seinem Vater höchstpersönlich zum Marineoffizier befördern lassen. Obwohl er garnicht daran denkt, den kämpfenden Truppen beizutreten, denn dazu reichen die Augen ihres Jüngsten nicht aus. Ob ein wahrer Amerikaner allerdings vor dem Offizier Tommy Roosevelt eine besonders große Achtung hegen wird, davon schwärmt die Präsidentengattin wohlweislich.

Die Zustände im Kriegslager Washington sind zweifellos nicht zum Besten bestellt. Kann es deshalb verwundern, wenn selbst das so berühmte Gallup-Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung der amerikanischen Bürger peinliche Resultate für Roosevelt verkündet. Es ist danach heute nicht mehr so wie vor einem Jahr, daß die Stimmen für die Einmischung in gleichem Grade zunehmen, wie die Schwierigkeiten für England wachsen. Anstehend fühlen die Männer, die angeblich lieber kämpfen würden als eine englische Niederlage erleben nicht dasselbe, wenn es tatsächlich „blitz“. Vor einem Jahr hielten es 70 v. H. für wichtiger, Hilfe anzubieten als sich aus dem Kriege herauszuhalten, heute nur noch 62 v. H. Der Prozentsatz derjenigen die erwarteten daß England gewinnt, fiel von 78 auf 52 v. H. Dabei ist es fast erwiesen, daß die Apparatur des Gallup-Instituts mit ihren privaten Volksabstimmungen nur allzugerne zu Gunsten Roosevelts spielt, sodaß Senator Wheeler sogar bei Haupten konnte, 99 Prozent seien gegen Kriegseinahme, trotz Gallup-Instituts. Sedenfalls wird noch oft und lange von Roosevelts am Ramin gehetzt werden müssen, wenn er überhaupt jemals zum Ziele kommen sollte.

und seinen Herrscher achteten, geht schon daraus hervor, daß sie entgegen den diplomatischen Gepflogenheiten — selbst Mitglieder der Gesandtschaften mit den unsauberen Geschäften befassten.

Das Haupt der Spionageorganisation war der Leiter der britischen Botschaft Smith-Ross; ihm zur Seite standen der Vektor der Presseabteilung der englischen Gesandtschaft, Norman Davis, und ein Mitglied der serbischen Gesandtschaft Petkovic. Auch die gesamte deutschfeindliche Propaganda stammt fast ausschließlich von der englischen und serbischen Gesandtschaft.

Parallel mit der Aufdeckung der englisch-serbischen Spionageaffäre sind auch größere Devisenstiehlungen aus Tageslicht gekommen. In einem dieser Fälle, bei dem Devisen im Werte von 8 Millionen Lewa ins Ausland geschmuggelt wurden, sind 30 Juden aus Sofia verwickelt. En geländer, Serben und Juden hatten sich also zusammengefunden, um das arbeitssame, friedfertige bulgarische Volk durch Spionage, Sabotage und Schiebung zu schädigen.

Britische Wühlarbeit in Syrien

Ausführung zum Religionskrieg im Libanon und in Syrien. In Kreisen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung des Libanon und Syriens ist in den letzten Wochen mit erster Beforgnis die Wühlarbeit englischer Agenten beobachtet worden, die Gerüchte ausstreuen, in denen wechselseitig vor mohammedanischen und christlichen angeblichen religiösen Aufständen gewarnt wird.



Englische Griechenlandtruppen in Haifa

Ohne Waffen und Artillerie.

In Haifa sind stärkere Kräfte englischer und australischer Truppen nach ihrer Flucht aus Griechenland ausgeschifft worden. Wie verlautet, sollen diese Truppen für den Irak bestimmt sein, jedoch sind sie zur Zeit noch nicht einsatzfähig. Die australischen Truppen, die starke Verluste erlitten haben, sollen erst noch durch eintreffenden Ersatz aufgefüllt werden. Die englischen Regimenter, die in Griechenland nicht an der Front eingesetzt waren, besitzen zwar noch ihre volle Stärke, haben aber keine Waffen, da sie diese auf der Flucht zurückgelassen haben. So ist u. a. ein Artillerie-Regiment in Haifa ohne Geschütze eingetroffen.

Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ widmet den Engländern und Engländerinnen, die aus allen möglichen europäischen Ländern nach Portugal flüchteten, Worte des Bedauerns. Man habe ihnen versprochen, sie so rasch wie möglich in die Heimat zu schaffen; daraus sei aber mangels Schiffraum nichts geworden. Das sei auch aus einer Bemerkung Edens hervorgegangen, die dieser kürzlich im Unterhaus machte. England ist also außerstande, seine Untertanen aus dem nahen Portugal nach der Insel zu schaffen. Ein beschämendes Eingeständnis!

Eine britische Schlappe

Palästinensische Freiheitskämpfer schlugen die Engländer in die Flucht

Wie aus Bagdad verlautet, haben die Bemühungen der Engländer, den palästinensischen Freiheitskämpfer Sawzi Kaufi und seiner Anhänger gefangenzunehmen, kläglich Schiffbruch erlitten. Die Engländer hatten ein Umzingelungsmanöver durchgeführt in der Hoffnung, Sawzi Kaufi mit einem eisernen Ring zu umschließen und zur Uebergabe zu zwingen. Dieser Plan war auch bis in alle Einzelheiten durchgeführt, aber die palästinensischen Freiheitskämpfer machten einen todesmüthigen Ausfallversuch, der auch gelang. Unter dem Feuer der Engländer brachten sie sich auf den Höhen von Nablus in Sicherheit. In der vergangenen Nacht versuchten englische Truppen einen Angriff auf die Stellungen der Aufständischen, mußten sich aber vor einem heftigen Gegenangriff in völliger Auflösung zurückziehen.

„Tief in die Tasche greifen“

Trostlose Finanzlage Englands.

Der englische Schatzkanzler Kingsley Wood forderte im Rahmen einer „Londoner Kriegswaffenwoche“ die Bevölkerung auf, 100 Millionen Pfund weitere Kriegsanleihe zu zeichnen, um auf diese Weise gegen den Feind zurückzuschlagen. „London müsse Deutschland eine neue Antwort geben“, meinte Kingsley Wood. „Die bisherigen Sammelergebnisse in anderen Städten des Landes seien ungenügend. Die Engländer müßten tief in die Tasche greifen, um England zum Siege zu verhelfen. Jeder müsse seine Ansprüche auf ein Mindestmaß beschränken und die Ersparnisse dem Staate geben, um den Krieg durchzuführen. Es sei notwendig“, so forderte der Schatzkanzler auf, „daß die englischen Sparer in diesem Jahre noch an die 300 Millionen Pfund für die Kriegsanleihe aufbrächten.“

Diese Aufforderung Kingsley Woods gibt in Verbindung mit den kürzlich von ihm angekündigten neuen Steuern ein so trostloses Bild von der englischen Finanzlage, daß den geschäftstüchtigen Briten endlich die Augen darüber aufgehen müssen, daß entgegen allen bisherigen Vorstellungen und Hoffnungen, dieser Krieg ein schlechtes Geschäft für sie ist.

11285 Mann Verluste

Schütternes Gefändnis der britischen Admiralität.

Die britische Admiralität gab laut Associated Press bekannt, daß die britische Flotte seit Kriegsbeginn 11285 Offiziere und Mannschaften verloren habe, davon 4260 Tote, die übrigen vermißt. 3352 wurden verwundet, 513 aseasonen. 51 sind aus natürlichen Ursachen gestorben. Bei der Versenkung des Kreuzers „Bonaventure“ kamen 139 Mann ums Leben.

Das Volk mit Ablicht getäuscht

„Chicago Tribune“ über die Scheinheiligkeit der USA. Politik. Die „Chicago Tribune“ gibt einen ausführlichen Ueberblick über die Scheinheiligkeit der USA. Politik seit September 1939 und betont, daß sich jedes Versprechen Roosevelts und seiner Kabinettsmitglieder als betrübliche Täuschung erwiesen habe. Jeder Schritt Roosevelts und seiner Kriegspartei habe die vorhergegangenen Versprechungen Lügen gestraft. Die Taktik, durch die eine Nation trotz entgegenstehender Versprechungen und gegen den Volkswillen in den Krieg geführt werde, biete ein erstklassiges Beispiel dieser ohne Strupfel angewandten Täuschungskunst.

Feindlicher Akt gegen Frankreich

Britische Flugzeuge bombardierten syrische Flugplätze.

Wie aus Vichy gemeldet wird, wurde dort amtlich erklärt, daß britische Flugzeuge am 14. und 15. den Flugplatz von Palmyra und ebenfalls am 15. Mai den Luftstützpunkt Nayrat ohne Vorankündigung bombardierten. Bei dem zuletzt genannten Angriff wurden ein französischer Offizier getötet und mehrere Personen verletzt. Am 16. Mai wurden der Borori Kasrajah bei Beirut sowie die Flugplätze Mezze und Kanal von britischen Flugzeugen mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Es wurden jedoch weder Sachschäden noch Personenschäden angerichtet.

Die britischen Flugzeuge werfen ständig über den Städten Syriens Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung zum Aufstand aufgefordert wird. Diese Umtriebe von Seiten Großbritannien stellen einen flagranten feindlichen Akt gegen Frankreich dar.

Der französische Oberkommissar in Syrien hat beim britischen Konsul Protest eingelegt.

Wird die RAF Paris bombardieren?

Englands Duld an den verratenen Bundesgenossen.

Der politische Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Express“ berichtet, daß Paris und andere französische Gebiete, die gegenwärtig von der RAF verschont seien, bombardiert werden sollten, wenn die Vichy-Regierung ihre neue Politik durchführe.

Diese kaum alaunliche Ansicht ist britische Zweckpolitik in Reinkultur. Noch ist kein Jahr vergangen, da schrieben eben die gleichen englischen Zeitungen: „Werden es die Deutschen wagen, Paris zu bombardieren, das Herz der Menschheit?“ Die deutsche Luftwaffe hat bei ihrem siegreichen Vorstoß keine Bombe auf die französische Hauptstadt abgeworfen, obgleich kein Gegner, insbesondere auch nicht die RAF, sie daran hindern konnte. Heute liegen für die Engländer erst recht

Britische Schiffe in Basra bombardiert

Neun feindliche Flugzeuge vernichtet

Der irakische Heeresbericht verzeichnet erfolgreiche Kämpfe britischer Stützgruppen und der Luftwaffe. Insgesamt wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen und fünf am Boden vernichtet. Ein eigenes Flugzeug mußte hinter den eigenen Zinten zu Boden gehen, doch konnte die Besatzung gerettet werden. Feindliche Panzerwagen und britische Truppenansammlungen wurden bombardiert. Im Hafen von Basra wurden einige englische Schiffe erfolgreich bombardiert.

Bei einem Luftangriff englischer Flugzeuge auf ein Militärlager wurde auch ein Lazarett von einer Bombe getroffen, die jedoch nicht explodierte. Das irakische Außenministerium richtete eine Zirkulärnote an alle diplomatischen Missionen in Bagdad, in der scharfsten Sprache gegen die Bombardierung von Bagdad protestiert wird. Der Bagdader Sender teilt dazu mit, daß der Irak sich durch unfaire Handlungswesen Englands niemals werde einschüchtern lassen. Der Kampf werde fortgesetzt, bis der letzte britische Soldat vom irakischen Boden vertrieben worden sei.

Dem syrischen Grenzposten bei Abouchamat, südöstlich von Damaskus, kletterte sich ein mit Maschinengewehren ausgestatteter Militärkraftwagen von Transjordanen. Die Insassen, sechs Araber, erklärten, sie hätten den Auftrag, mit ihrer Panzerspähwagenabteilung gegen den Irak vorzustoßen, doch seien sie nicht gewillt, gegen den Irak zu kämpfen.

In Aleppo in Syrien kam es zu englandfeindlichen Kundgebungen. Der irakische Unterrichtsminister, der dieser Tage in der Stadt weilte, wurde herzlich begrüßt. Auch haben sich mehr als tausend Freiwillige nach dem Irak begeben. Dem irakischen Konsul in Aleppo wurde eine bedeutende Geldsumme für den irakischen Freiheitskampf übergeben. Zu weiteren Kundgebungen für den Irak kam es in Transjordanien und in Spanisch-Marokko. Ein in Bagdad lebender ägyptischer Professor hat sein gesamtes Privatvermögen der irakischen Armee zur Verfügung gestellt.

Der irakische Kriegsminister, der dieser Tage in Antara weilte, hat jetzt die Rückreise angetreten. Bei seiner Abreise erklärte er, er sei in Antara auf viel Verständnis gestoßen und lehre voll Vertrauen in die Heimat zurück.

Irakische Bomben auf englische Kriegsschiffe

Agentia Stefani meldet aus Beirut, daß irakische Flugzeuge am Freitag einige englische Schiffe im Hafen von Basra

mit großem Erfolg bombardiert haben. Ein ergänzender amtlicher Bericht aus dem Irak vom Sonnabend meldet von der Westfront, daß irakische Stützgruppen auf feindliche Truppenabteilungen stießen, die sie unter schweren Verlusten in die Klucht jahluaen.

Weiter wird bestätigt, daß am 14. Mai in der Gegend von Salabiza ein feindliches Flugzeug in Brand geriet und vernichtet wurde. Die Angriffe der irakischen Luftwaffe auf Cinel-debbane am 16. Mai hatten den Verlust von 3 feindlichen Flugzeugen durch Abschluß zur Folge. Ferner wird die Vernichtung von fünf Flugzeugen am Boden bestätigt, ein irakisches Flugzeug mußte hinter den eigenen Linien zu Boden gehen, jedoch wurde die Besatzung gerettet. In der Nähe von Kurtab wurden feindliche Panzerwagen mit Bomben beworfen, die große Verluste verursachten. Polizeireitkräfte der irakischen Wüstenarmee verhinderten die Zusammenziehung feindlicher Truppen. Wegen der Bombardierung von Lazaretten durch die Flieger Churchills hat das irakische Außenministerium eine Zirkulärnote an alle diplomatischen Missionen in Bagdad gerichtet, in der scharfsten Sprache gegen die britischen Bombenangriffe auf mit dem roten Halbmond deutlich gekennzeichnete Lazarette und Lazarettzüge protestiert wird.

Immer neue Freiwillige

Von überallher treffen weitere zahlreiche Freiwillige für die irakische Armee ein. Die irakische Regierung hat nachdrücklich gegen Behinderung des Grenzübertritts von Freiwilligen gegenüber Transjordanien protestiert. Dort fanden übrigens, wie weiter gemeldet wird, erneut Kundgebungen gegen England statt, an denen abermals der Sohn Emir Abdallah teilnahm.

Aus Bagdad wird ferner eine Berichtigung der Spannung zwischen England und dem Yemen wegen der Ausdehnung des britischen Machtanspruches, im Hinterland von Wden entgegen den bestehenden Verträgen gemeldet.

Bei der Ankunft des irakischen Unterrichtsministers in Aleppo kam es zu lebhaften englandfeindlichen Kundgebungen.

Transjordanische Truppen gehen zum Irak über

DNB, Damaskus, 18. Mai. Einer Gruppe von Angehörigen des transjordanischen Heeres gelang es, aus einem englischen Lager an der irakischen Delleitung zu entfliehen, wo sie im Aufklärungs- und Erkundungsdienst verwendet worden waren. Sie stellten sich den irakischen Militärbehörden zur Verfügung.

Roosevelt immer anmaßender

Die Botschaft über die „Neuordnung der Weltwirtschaft“

Anläßlich der amerikanischen Außenhandelswoche gab Roosevelt eine Botschaft aus, in der er erklärte, die Vereinigten Staaten müßten die demokratischen Grundsätze verteidigen und die führende Stellung im Kampf um die Erhaltung der liberalen Wirtschaftspolitik beibehalten, um die Weltwirtschaft wieder aus dem Chaos und der Furcht blickerte. Die rücksichtslose Angriffsfront und aus Gier oder Furcht blickerte Handelsbeschränkungen sie geführt hätten. Der Präsident erklärte, der Weltmarkt in der von den totalen Mächten beherrschten Welt würde nur die Waffe für eine neue Aggression werden und nicht dem Allgemeinwohl dienen. Amtliche und halbamtliche deutsche Erklärungen bewiesen, daß jene Länder die Unterwerfung der Welt auf ihre Fahnen geschrieben hätten, die den Weltmarkt zum eigenen Vorteil streng kontrollieren würden.

Roosevelt erinnerte dann daran, daß die Vereinigten Staaten in den letzten sieben Jahren einen „wahren Fortschritt zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft“ gemacht hätten und diese Bemühung trotz der wirtschaftlichen und geistigen Verunsicherung in gewissen Ländern weiterhin in Südamerika und anderen Gebieten fortsetzten.

All die Absichten, die Roosevelt selbst und sein engerster Freundeskreis im geheimen hegt, unterstellt er einfach den Achsenmächten, als ob diese erst das Chaos in der Weltwirtschaft geschaffen hätten, obwohl Roosevelt sehr genau weiß, daß dieses Chaos bereits bestand, bevor die nationalsozialistische Reaktion an die Macht kam.

Der Grund für Roosevelts Erklärungen ist ein anderer: Je mehr sich Roosevelt von seinem Wahlversprechen entfernt, nämlich die USA aus dem Krieg zu halten, und je mehr das amerikanische Volk von den immer deutlicher werdenden Kriegsabstich Washingtons abtrübt, um so hemmungsloser wird Roosevelt in seiner Panikmache. Er beruft sich auf angebliche deutsche Erklärungen, die nie abgegeben worden sind, in der deutlichen Absicht, das Deutschland Hitlers zu verdächtigen und zu belasten. Dabei magt er sich an, die Bedingungen unter denen sich bereit der Weltmarkt abzuspielen hat, selbst aufzustellen.

Das mutet um so verwunderlicher an, als er bisher den Beweis dafür schuldig geblieben ist, die Wirtschaft seines eigenen Landes in Ordnung zu bringen. Vortäufel hat sich seine dahingehende Tätigkeit offensichtlich nur de f r u t i v ausgedient, wenn man an das wirtschaftliche Chaos, an die riesige Arbeitslosigkeit, an die Uebererschuldung und an die Teuerung der „nichtkriegführenden“ USA denkt.

Roosevelt sieht auch in Wirtschaft nicht die wirtschaftlichen Interessen der USA, durch die Achsenmächte bedroht, sondern die Interessen seines Kreises, der um den arbeitlosen Ueberproffit bangt. Damit beantwortet sich auch von selbst die Frage, bis zu welchem Punkte die Interessen des Roosevelt-Regimes und die der Bevölkerung der USA zusammengehen.

keine militärischen Notwendigkeiten vor. Paris oder andere französische Gebiete zu bombardieren.

Doch an der Thematik hat man nicht nur ein kurzes Gedächtnis, sondern eine noch größere Wut, deren Größe im umgekehrten Verhältnis zum militärischen Können steht. Und aus diesem Gefühl der Ohnmacht droht man dem verratenen Bundesgenossen von einst, um ihn vielleicht doch noch einzuschüchtern und die französische Empörung über die britischen Schurkenstreiche von Darat und Wers-el-Kebir vergessen zu machen.

Synagoge von Marseille in die Luft gesprengt

Die Synagoge von Marseille wurde in der Nacht zum Sonntag in die Luft gesprengt. Bei dem Attentat wurde eine Zeitbombe verwendet, die das ganze Gebäude auseinanderriß. Ueber die Täter ist bis zur Stunde nichts Näheres bekannt. Man weiß in unterrichteten französischen Kreisen jedoch auf die unterirdische Tätigkeit der Juden in Marseille hin, die in der letzten Zeit immer scharfer mit wirtschaftlichen Druckmitteln gegen die Anhänger einer tatkräftig betriebenen nationalen Revolution in Frankreich vorgehen.

Sympathieumgebungen für Pétain und Darlan

Die Bevölkerung in Vichy brachte dem französischen Staatschef Marschall Pétain und dem Vizepräsidenten und Außenminister Admiral Darlan lebhafteste Sympathieumgebungen dar, als gelegentlich der Eröffnung einer Ausstellung die in Vichy stationierten 2000 Marinesoldaten vor den beiden Staatsmännern vorbeimarschierten. Diese Kundgebungen sind im Augenblick hochpolitischer Spannungen als ein Vertrauensbeweis des französischen Volkes für Pétain und Darlan anzusehen.

USA merkt die Folgen

Durch Englandhilfe Verteuerung der Lebenshaltung um 20 v. H.

„Newport Sun“ berichtet, daß erhebliche Lebensmittelanläufe der USA-Regierung für England zusammen mit Spekulationen bereits zu einer merklichen Verteuerung gewisser Nahrungsmittel für die nordamerikanischen Verbraucher geführt habe. Betroffen wären besonders Eier, Butter, Käse und Schweinefleisch. In Newport seien Wolkereiprodukte rd. 20 v. H. teurer als vor Jahresfrist. Schweinefleisch sei teilweise sogar um 23 v. H. gestiegen. Eine Verteuerung werde auch bei Zucker und Tomaten verzeichnet. Die Lebensmittelanläufe für England bedeute, meint das Blatt abschließend, für die USA-Verbraucher eine durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung um 20 v. H.

Jakes möchte dem deutschen Volk das Lebenslicht ausblasen

Ein frommer Wunsch des USA-Innenministers. DNB, Berlin, 18. Mai. Der Innenminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Jakes, hat in einer Versammlung im Central-Parl in New York eine Rede gehalten, in der er einer Neudemung zufolge gesagt hat:

„Amerika muß England alles geben, was erforderlich um unserem gemeinsamen Feind das Lebenslicht auszublasen. Amerika muß unsere Freunde und Verbündeten über-llunt rügen und, was das Wichtigste ist, wie Amerikaner müssen uns geistig für den Kampf rüsten. Wir müssen den Nebel der Ungewissenheit und des Schwankens vertreiben und mit einem herzhaften Gelächter die zersetzenden Argumente unserer Friedensapostel und Fascisten quittieren.“

Wieder einmal ist einem Kriegsverbrecher die Maske verrutscht und hinter der Larve des angeblichen Kreuzfahrers für Demokratie, Freiheit, Zivilisation, Ordnung der Weltwirtschaft und wie die Schlagworte sonst alle heißen, erkennt man die haßverzerrte Frage des Hezers. Das also und nichts anderes ist das Ziel der Jakes, Knog, Hull, Stimson, Roosevelt usw.: Dem deutschen Volk soll das Lebenslicht ausgeblasen werden. Das USA-Volk weiß jetzt, wofür es mehr Steuern zahlen, mehr arbeiten und wenn es nach dem Wunsch seines Präsidenten und seiner Anhänger ginge, Blut vergießen soll. Vom deutschen Volk wird niemand erwarten, daß es den Versuch, ihm das Lebenslicht auszublasen, geduldig zusehen wird.

„Japans Haltung vollkommen klar“

Eine neue Warnung an die USA. DNB, Tokio, 18. Mai. (Staatsdienst des DNB.) Zur Frage der „Kriegsbeteiligung Amerikas und zur Haltung Japans“ schreibt „Kotomin Shimbun“, Roosevelt halte mit der Einführung der Konvoys anstehend immer noch zurück, da ein großer Teil des amerikanischen Volkes wohl für die Unterstützung Englands, aber nicht für kriegerische Maßnahmen zu haben sei. Ueber Deutschlands Haltung gegenüber der Konvoys könne es keine Zweifel mehr geben. Stärkstes Interesse richtete sich nun auf Japan im Falle von Zusammenstößen von Deutschland und Amerika. England und die USA seien nicht offiziell verbündet, aber ihre Beziehungen seien stärker als die von den Verbündeten. Die USA leisten jede mögliche Hilfe für England unter Nichtachtung der Achsenmächte. Deshalb sei es natürlich, daß Japan die Achsenmächte unterstütze, denn Japan stehe im Bündnisverhältnis zu Deutschland und Italien. Falls die USA in den Krieg eintreten, sei Japans Haltung vollkommen klar.

Vor einem Jahr

Am 18. Mai 1940 wurde Antwerpen genommen. Die Schelde wurde überschritten, westlich Brüssel die Dendre erreicht. Le Cateau und St. Quentin in deutscher Hand, Laon wurde genommen, die Aisne bei Reims erreicht. Kanzerwert 505 fiel. Gruppe Narvik in schwerem Abwehrkampf. — Neue Großangriffe der Luftwaffe auf rückwärtige Verbindungen und Verkehrswege des Feindes. 147 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Die Kriegsmarine legt vor südafrikanischen Häfen Minen.

Am 19. Mai 1940 wurde die Dendre überschritten, die obere Schelde erreicht. Rückzug der Engländer auf die Kanalhäfen. Deutsche Kanzer auf dem Schlachtfeld der Somme von 1916. — Erfolgreiche Luftkämpfe zwischen deutschen und französischen Jägern. Der Gegner verlor 143 Flugzeuge.

Lebensquell des deutschen Volkes

Ringsendung des Großdeutschen Rundfunks zum Muttertag. Seit mehreren Jahren ist es zum schönen Brauch geworden, einen Tag im Mai, im Monat der Wiedergeburt, der Hütern des Lebens, der Mutter, zu widmen. Aus Anlaß des Muttertages brachte der Großdeutsche Rundfunk am Sonntag eine großangelegte Ringsendung, die die Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen in einer Feierstunde vereinte. Die Vorträge für diese Ringsendung sind im Zusammenwirken mit der Wehrmacht, dem Deutschen Roten Kreuz, der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Volkswohlfahrt, dem Reichsarbeitsdienst und der Reichsfrauenführung begangen worden. Eingeleitet wurde die Ringsendung mit einer Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick, der etwa folgende Ausführungen machte:

„Unser erster Gruß gilt den Müttern, die mit dem Verlaß ihres Sohnes oder ihres Mannes das schwerlichste Opfer bringen müssen. Nicht minder herzlich gedanken wir der Frauen und Mütter, die heute noch um ihre Lieben im Felde hängen.“

Das nationalsozialistische Deutschland ist bemüht, diesen Frauen und Müttern wenigstens die wirtschaftlichen Sorgen für sich und die Älteren abzunehmen. Für den Familienunterhalt ist heute schon in großzügigster Weise gesorgt.

Mit besonderem Dank gedenken wir aber auch der großen Zahl der Frauen, die dem Ruf des Führers folgend, in immer steigendem Maße sich in die Reihe der kämpfenden Deutschen eingliedern und hier ihre Pflicht an einem neuen Arbeitsplatz erfüllen: in Munition- und Rüstungsbetrieben, an Schalt- und Schreibmaschinen, in Zügen und Straßenbahnen und wo immer es sei. So haben sie unerlässlich dazu beigetragen, die Kraft des deutschen Volkes zu stärken und zu erhalten.

So wie der arbeitende Frau und Mutter in der Stadt, so gilt unser Dank vor allem der Frau auf dem Lande. Schon immer hatte diese Mutter neben der Sorge für ihre Kinder ein gerüttelt Maß von Arbeit in Haus und Hof, im Stall, auf dem Felde und im Garten. Von ihr hängt heute in hohem Maße die Sicherung unserer Volksernährung ab; ohne ihre tätige und unermüdete Mitarbeit wäre sie nicht möglich.

Der besondere Dank des deutschen Volkes am Muttertag gilt wie immer, so auch jetzt wieder, den Frauen, die zum ersten Male das Wunder der Mutterschaft erlebten, wie den Müttern, die ihrer vielleicht schon zahlreichen Kinderschar ein neues Geschwisterchen geschenkt haben.

Das nationalsozialistische Deutschland hat von Anfang an durch Wort und Tat bewiesen, daß es die Mutter, insbesondere die kinderreiche Mutter aufs höchste ehrt und ihr mit allen Kräften zu helfen entschlossen ist. Daß dieser Arbeit des Nationalsozialismus ein Erfolg beschieden war, der nicht nur uns mit Dankbarkeit erfüllt, sondern auch die Aufmerksamkeit und Bewunderung in der feindlichen Welt hervorrief, ist unser Stolz. Wieviel größer darf aber heute unser Stolz und unser Dank an die Mütter sein. Die Geburtenzahl des Jahres 1940 steht nicht hinter der des Vorjahres zurück. Dieser Erfolg übertrifft unsere eigenen Erwartungen und zeigt, daß auch die Erziehungsarbeit zum nationalsozialistischen Vollen und Denken hier schönste Früchte getragen hat.

Wenn ich heute den Dank des deutschen Volkes an die Mutter zum Ausdruck bringen dürfte, so weiß ich, daß mit mir Millionen von Söhnen und Töchtern diesen Dank ihrer eigenen Mutter gegenüber von Herzen aussprechen.

Ihr, deutsche Mütter, seid der Lebensquell des deutschen Volkes. In euren liebenden und sorgenden Händen liegen Schicksal und Zukunft der deutschen Nation. Zu euerem Schutz ist der deutsche Soldat an allen Fronten angetreten. Der Dank des deutschen Soldaten an seine Mutter soll der schönste Dank der ganzen Nation an die deutsche Mutter sein.

Dertliches und Sächsisches

Schädlinge, die Küche und Keller bedrohen

Gewiß kennt die Hausfrau die Millionen Feinde, die ihr auf Schritt und Tritt das Leben sauer machen, und leider nicht nur das Leben... Täglich kämpft sie ihren Kampf mit vielerlei Waffen, schwingt das Staubtuch, führt den Staubsauger, droht mit Schrubber, Besen und nassem Wischlappen den grauen Schichten des Staubes! Denn wo Staub sich einnistet, ist er eine willkommene Kinderstube der Fliegen, Motten, Mäusen und Käfer, die alle leben wollen. Nahrung brauchen und flüchten mit Sorgfalt auf ihre vielzählige Nachkommenschaft bedacht sind. Kein Spalt ist so klein, daß ein Insekt nicht hindurchkriechen könnte. Und wenn es dann so wohligh dunkel, ungepflastert und staubig ist — köstlicher Nährboden für alles, was sechs kleine Beine oder silberne Flügel hat! Da sind Sauberkeit, Licht, frische Luft und möglichst keine Feuchtigkeit die besten Abwehrmittel gegen das Heer der Schädlinge, die Küche und Speisekammer bedrohen.

Schließlich sind ja die Lebensmittel für unsere Ernährung erworben und nicht zum Nährboden für die Vernichter wertvollen Volksgutes bestimmt. Darum bleibt kein Nahrungsmittel im Papier verpackt, womöglich in der Nähe des Ofens liegen, um sauer und schlecht zu werden. Butter und alle anderen Fette schützt man vor Wärme und grellem Licht, damit sie nicht ranzig werden, das Fleisch wird bald verbraucht oder (mit Salz eingelegt) kühl auf einem Porzellanteller verwahrt. Niemals dürfen eingekaufte Lebensmittel vergessen oder für einen fernliegenden Verbrauch zurückgelegt werden, denn schon in wenigen Tagen, beinahe Stunden, ist der Vordring verborben, die Butter grün, die Lunte sauer und der weiße Käse mit widerlichem Schimmel bedeckt.

Große Werte werden durch Unachtsamkeit, Unsauberkeit, durch Insekten, deren Maden und Eier vernichtet, zumal Kle-

ben auch noch Krankheitserreger übertragen, da sie wirklich alles anfliegen, mit ihrem Saugrüssel untersuchen und damit Gesundheit und Leben der Menschen gefährden. Das darf nicht sein! An der Schaffung eines jeden Nahrungsmittels sind viele Arbeitskräfte beteiligt gewesen, und der Willeimer hat auch nichts davon, wenn wir ihn reichlich „ernähren“. Die Hausfrauen kennen die Vielzahl ihrer Feinde und deren Bekämpfungsmittel, und noch immer sind diese vor frischem Luftzug, vor strahlender Frische und Sauberkeit in alle Winde entflohen!

Pulsnitz. Morgenfeier zum Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages veranstaltete die NSDAP Ortsgruppe Pulsnitz auch in diesem Jahre eine schlichte Morgenfeier, und zwar fand sie am Sonntag, den 18. Mai, 9.30 Uhr in Menzels Gasthof statt. Die Bühne war wieder mit leuchtendem Grün und den Symbolen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes würdig geschmückt. Mit einer von zwei BDM-Mädern gespielten Einleitungsmusik von Schubert begann die Feierstunde, in deren Verlauf Frauen der NS-Frauenenschaft ehrende Worte fanden für die deutsche Mutter, die als Kraftquell unseres Volkes still und unermüdet ihre oft schwere Pflicht erfüllt. Gemeinamer und ein Sologebang zweier BDM-Mädels sowie eindrucksvolle Gedächtnisreden umrahmten die im Mittelpunkt dieser Feierstunde stehende Ansprache. Sie zeigte uns den Weg, die Sorgen und Nöte aber auch den Stolz und die Freude der deutschen Mutter sinnig auf und mahnten uns zu Ehrfurcht und zu Dankbarkeit gegenüber den Müttern. Daran anschließend konnte der Höhepunkt der Ortsgruppenfeier Pg. Tschupke wiederum zwei Müttern in feierlicher Form das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz der deutschen Mutter verleihen. Nach dem gemeinsamen Lied „Erbschaft das Neue“ sprach Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke das Bekenntnis zum Führer und das Gelöbnis zur ewigen Erene. Der Gruß an ihn und die nationalsozialistischen Weiblicher beendeten die Feierstunde, in der unser Dank an die deutsche Mutter besten Ausdruck fand und um deren Gestaltung sich die NS-Frauenenschaft, unterstützt von BDM-Mädels, die dem musikalischen Teil hervorragend beitrugen, verdient gemacht hat.

Pulsnitz. Gesellige Prüfung des Rabattsparevereins. Der Rabattspareverein Pulsnitz Sa. -Rödertal e. V. wurde kürzlich auf Grund des Rabattgesetzes durch den Reichsvisionsverband) der alljährlichen Pflichtprüfung unterzogen. Der von diesem Verband bestellte Prüfer konnte das Vorhandensein der vollen Deckung für die sich z. Bt. im Umlauf befindlichen grünen Rabattmarken bestätigen. Diese Feststellung ist der wesentlichste Zweck der gesetzlichen Pflichtprüfung der Rabattsparevereine. Durch Sicherstellung des dem ausgetobten Rabatt entsprechenden Geldwertes umgibt also das Rabattgesetz den organisierten Rabatt mit größter Sicherheit. Ueber das Ergebnis der Prüfung haben die Rabattsparevereine außerdem den zuständigen Verwaltungsbehörden einen Abdruck des Prüfungsberichtes zu übermitteln, was im vorliegenden Falle bereits geschehen ist.

Anerkennung für die NS-Schwefernschule. Dieser Tage weilte die Generaloberin der NS-Schwefernschaft, Frau. Böttger, in Beauftragung der Oberin der NS-Schwefernschaft im Gau Sachsen in Reichenbach und besuchte die seit einigen Jahren im städtischen Krankenhaus bestehende NS-Schwefernschule. Nach eingehender Besichtigung aller Einrichtungen sprach sich die Generaloberin anerkennend über die Schule aus.

Aus der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. In einem Rückblick auf das vergangene Jahr kann der Zug des Deutschen Roten Kreuzes in Reichenbach i. V. feststellen, daß die Männer bei den verschiedenartigsten Einmäßen insgesamt 2917 Stunden tätig waren. Die Schwestern und Schwester-Helferinnen waren im Berichtsjahr 3000 Stunden im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes tätig.

Ramitz. Jubiläum. Eine der bedeutendsten Ramitzer Tuchfabriken, die Firma Müller & Arnold, konnte auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie entstand am 16. Mai 1891 durch den Zusammenschluß der schon viele Jahrzehnte zuvor, seit 1855, fabrikmäßig in den Gebäuden der Reinhardtstraße mit gutem Erfolg betriebenen Firmen C. A. Müller und C. F. Arnold durch die Inhaber Carl Friedrich Wilhelm Arnold und Ernst Hermann Müller. Hergestellt wurden vornehmlich feine Strichhübe für alle Zwecke und Uniformtüche. Zu diesen Erzeugnissen kamen später eine Anzahl von Rammingarnstoffen, vornehmlich feinen Drapes und blauen Twills, für die Herrenbekleidung. Im Laufe der Jahre entwickelte sich daraus der heutige anspruchsvolle Betrieb einer Volltuchfabrik, der Wollwäscherei, Färberei, Spinnerei, Zwirnerei, Weberei und Appretur in sich vereinigt und die Herstellung der Tuche von der Rohwolle bis zum nabe fertigen Stück unter einer Leitung ermöglicht.

Arnsdorf. Södllich überfahren. Am Freitag früh wurde auf dem Bahnhof Arnsdorf der 23jährige verheiratete Telegraphenunterhaltungsarbeiter Friedrich Richter aus Völkchenswerda tödlich überfahren.

Dresden. Zirkus Sarrafani besucht den Süddsten. Der Zirkus Sarrafani unternimmt in Kürze eine Auslandsfahrt, und zwar in die Slowakei und nach Ungarn. Vor Eintritt dieser Reise gibt Sarrafani in Dresden, seinem ständigen Sitz, ein kurzes Gastspiel. Es ist ein Programm, das den Welttriumph des Zirkus Sarrafani weiter festigen und dem Ausland trotz des Krieges wiederum ein Zeugnis deutschen Fleißes darbringen wird.

Leipzig. Zwei Tausender und mehrere Hundert. Seit Beginn des zweiten Kriegsjahreswertes zunahmten des Deutschen Roten Kreuzes sind in der Reichsmessestadt bereits zwei Gewinne zu 1000 Mark und mehrere Gewinne zu 500 Mark gezogen und von der Kreisstelle Leipzig ausgezahlt worden.

Viehählung am 4. Juni

Schweine, Schafe, Kühen und Kälber

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni 1941 wieder eine Aählung der Schweine, Schafe, Kühen und Kälber statt.

In Sachsen liegt nach Verordnung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit die Aählung den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk ob. Von den Baurmeistern bestimmte Aähler gehen mit den Crislisten der Aählung von Haus zu Haus und zählen das Vieh sowohl durch Betragen der Viehbesitzer als auch durch eigenen Auszählen. Im Bereiche eines wegen Maut- und Klauensteuere abgetrennten Steuerbezirktes dürfen die Aähler Geböste mit Mautverweigerung nicht betreten. Teilergebnisse der Aählung dürfen nicht veröffentlicht werden. Die Aählung dient nur statistischen und



19. Mai: Beginn 20,55 Uhr 20. Mai Ende 4,58 Uhr

vollwirtschaftlichen Zwecken. Alle an der Aählung beteiligten Stellen sind zur Verschwiegenheit über die ihnen zur Kenntnis gelangenden Angaben der Tierbestände, Einrichtungen und Vertriebsverhältnisse der einzelnen Tierhalter verpflichtet.

Kriegsverletzte erholen sich

(NSG.) Durch das Oberkommando der Wehrmacht und NSKdV, Gau Sachsen, werden auch im zweiten Kriegsjahr Kriegsverletzte laufend vom Mai bis September zur Erholung verschickt. Tausende von erholungsbedürftigen Kameraden des jetzigen Einmäses und des Weltkrieges werden dadurch neu gekräftigt und gestärkt in ihre Arbeitsstätten wieder zurückkehren. Die ersten Urlauber sind bereits in Bad Schandau und Stadt Wehlen im schönen Elbburgebiet eingetroffen und empfinden diesen kostenlosen Erholungsurlaub in jetziger Zeit besonders dankbar.

Der Gauamtsleiter des Amtes für Kriegsoffer der NSDAP und Gauobmann der NSKdV, Hande, Dresden, nahm an den ersten Kameradschaftsabenden teil und überzeugte sich von der guten Unterbringung und zuverlässigen Stimmung der Urlauber.

Apfelsinen nur an Verwandte und Freunde

Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ meldet, daß Major Edgar S. Monro, der erst im April dieses Jahres zum Generaldirektor des im Rahmen des Ernährungsministeriums gebildeten Ausschusses für Gemüse-Großhandel in England ernannt worden war, bereits wieder seinen Rücktritt eingereicht habe, da äußerst „kritische“ Stimmen im Unterhaus gegen ihn laut geworden seien. Monro wurde von Abgeordneten beschuldigt, Lebensmittel — vor allem Apfelsinen — statt sie gerecht auf die Kleinhändler zu verteilen, an Verwandte und Freunde verkauft zu haben. Der konservative Abgeordnete Sir Irving Albery fragte die Regierung, ob es denn nicht möglich sei, Engländer zu finden, die patriotisch genug gefimmt seien, um bei Bekleidung derartiger öffentlicher Ämter sich jeden Eigenmäses zu enthalten.

Gruß durch den Aether

Nach der Ansprache des Reichsinnenministers entbot ein Angehöriger der Kriegsmarine seiner Mutter einen Gruß zu ihrem Ehrentag. Dann meldete sich 1000 Meilen fern im Süden in Sizilien ein Soldat der Luftwaffe. Es folgten ein Heeresangehöriger, eine Note-Kreuz-Schwester, eine Angehörige des weiblichen Reichsarbeitsdienstes in Rehl und eine Berliner Rüstungsarbeiterin. So fanden sich Kreuz und quer durch den Aether, von Süd nach Nord, von Ost nach West, die einzelnen Glieder in der Sendung zu einer Kette zusammen, die abgeschlossen wurde mit einer Ansprache der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink.

Es sei selbstverständlich, so betonte die Reichsfrauenführerin, daß unsere Gedanken am Kriegsmuttertag zu den Müttern gehen, die keinen Jungen mehr etwas fragen können, und zu den Soldaten, denen keine Mutter mehr antwortet. Daß wir leben, unsere Arbeit verrichten könnten und unsere Kinder eine Heimat hätten, sei möglich, weil andere bereit waren, für uns zu sterben. Aus allen Worten, die in der Ringsendung gesprochen worden seien, klang ein Stolz, daß Deutschland uns brauche, daß wir unserem Führer helfen. Zum Schluß betonte die Reichsfrauenführerin, daß wir unseren Soldaten danken, unsere Mütter lieben, dem Führer aber gehörten wir mit allem, was wir sind und haben.

Die Ringsendung klang aus mit einem Gruß an den Führer.

Die Haftpflicht auf der Dorfstraße

In einer kleineren ländlichen Gemeinde erlitt jemand gegen 12.30 Uhr nachts — nach Erlöschen der Straßenbeleuchtung — dadurch einen schweren Unfall, daß er auf das scharfe Spitzendeckel eines Gitters des Vorgartens eines Besitzers stieß. Eine scharfe Spitze des Gitters drang dem Kläger in den Leib und verletzte unglücklicherweise eine Hauptschlagader, so daß er alsbald nach der Verletzung verstarb. Der Vater des Verstorbenen verlangte daraufhin Ertrag der Behandlungs- und Beerdigungskosten und von Sachschaden sowie Ertrag für die ihm infolge des Todes seines Sohnes entgangenen Dienste. Während das Landgericht die geltend gemachten Ansprüche abgewiesen hat, kam das Oberlandesgericht zur Verurteilung des Beklagten. Das Reichsgericht hat den Kläger mit sämtlichen Ansprüchen abgewiesen. Es darf nach der Auffassung des Reichsgerichts nicht übersehen werden, daß es sich in dem vorliegenden Falle um rein bürgerliche Verhältnisse handelt. In den Straßen kleinerer ländlicher Gemeinden kommt es besonders häufig vor, daß auf den Gehwegen sich Hindernisse befinden, wie Treppen, vorspringende Hausenden und auch plötzlich in die Gehbahn hineinragende Vorgärten. Auch der Hauseigentümer darf sich darauf verlassen, daß die Benutzer der Gehwege mit solchen Hindernissen rechnen und sich darauf einstellen. In erhöhtem Maße aber muß eine solche Vorsicht beim Begehen der Gehwege von solchen Personen verlangt werden, die ortsunkundig sind. Mit dieser Begründung hat, laut „Landgemeinde“, das Reichsgericht festgestellt, daß dem Kläger auf Grund des Unfalls keinerlei Ansprüche gegen den beklagten Hauseigentümer zuzuflehen.

Wasser und Kanalisation vordringlich

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß den Fragen der Trink- und Brauchwasser Versorgung sowie der Entwässerung in städtebaulichen Plänen nicht immer die ihnen zukommende Beachtung geschenkt wird. Beide Fragen seien für die Volkswirtschaft und die Gesunderhaltung der Bevölkerung, wie auch für die Durchführbarkeit jedes größeren Bauvorhabens mit von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb müsse ihnen schon bei der Vorplanung besonderes Augenmerk zugewandt werden. Bei der Standortwahl von Betrieben und Siedlungen sind, so bestimmt der Minister, die wasserwirtschaftlichen und gesundheitlichen Fragen unter Beteiligung der zuständigen medizinischen Sachbearbeiter zu klären. Lassen sie sich nicht innerhalb der 14tägigen Frist klären, so ist von der Möglichkeit des vorläufigen oder vororglichen Einpruchs gegen das Projekt Gebrauch zu machen.

Seit wann gibt es „Bayer“ Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.



Letzte Meldungen

USA-Ölgesellschaft verlor über ein Drittel ihrer Tanker New York. Die „Socony Vacuum Oil Company“ gab laut Associated Press bekannt, daß von den 29 unter britischer Flagge fahrenden USA-Tankern bisher 8 versenkt worden sind.

Zwei Hilfsfahrzeuge versenkt

Stockholm. Die britische Admiralität gab bekannt, daß die Hilfsfahrzeuge „Eularion“ und „Uberty“ versenkt worden sind.

Fährnglied bei Tokio

Tokio. (Ostasiendienst des DND.) Auf dem nordöstlich von Tokio gelegenen Katuniga-See, einem beliebten Ausflugsziel der Einwohner der japanischen Hauptstadt, kenterte Sonntag mittag eine mit Ausflüglern besetzte Fähre. 40 Personen ertranken.

USA-Bergungsdampfer in die Luft geflogen

New York. Einige Meilen vor der Küste bei Little River in Süd-Karolina flog ein Bergungsdampfer in die Luft. Es waren 37 Fahrgäste auf dem Schiff, von denen ein größerer Teil umkam.

Die Größe deutschen Muttertums

Wochenpruch der NSDAP.

„Was der Mann einsetzt an Heldentum auf dem Schlachtfeld, legt die Frau ein in ewig geduldiger Hingabe, in ewig geduldigem Leiden und Ertragen.“

Man hat es von jeher als die ehrenvollste Pflicht des Mannes bezeichnet, das Vaterland mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Der persönliche Mut wurde zum Gradmesser für die Bewertung seines Charakters, die Einsatzbereitschaft der Männer eines Volkes zum Gradmesser für die Beurteilung der Nation. Die Frau ist nur in verschwindend wenigen Ausnahmefällen in das offene Blickfeld der Entscheidungen auf dem Schlachtfeld getreten. Ihre Aufgabe war es, ihrem Volke die Männer zu schenken, die das Schwert zu führen verstanden. Fielen sie auf dem Felde der Ehre, so blieben den Müttern nur die stillen Tränen des Verzichts und der Entsaugung.

Kein leichtes Los, das das Schicksal damit der Frau und Mutter zuwies. In der Entsaugung aber offenbarte sich ihre Größe. Sie blieb unermüdet schaffend auf dem Platz, auf den sie gestellt wurde, auch wenn sie das Liebste hatte hergeben müssen. Die deutsche Mutter weiß um das Opfer, das sie der Nation zu geben hat. Sie trägt es aufrecht. Wir sind stolz auf sie!

Die Frau im Kleingartenbau

Tagung des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner in Pillnitz Der Kleingartenbau ist für die Ernährungswirtschaft von höchster Bedeutung. Das ist vielfach gesagt worden, bedarf keines Beweises. Das Ziel ist es, daß jede Kleingärtnerfamilie in dem möglichen Rahmen sich selbst versorgt. Bei solcher Arbeit ist, wie überall auf volkswirtschaftlichem Gebiet, der Anteil der Frau nicht hoch genug zu veranschlagen. Welchen Einfluß hat sie nicht allein auf dem Wege über die Vorratswirtschaft, auf dem Gebiet der Obst- und Gemüseverwertung.

Solchem Streben entsprach es, wenn aus allen Teilen des Reiches auf Einladung des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner e. V. Berlin die Landesbund-Fachberaterinnen des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner in der Staatlichen Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz zu einer Tagung zusammenkommen.

Neben einer Reihe von Vorträgen, u. a. gehalten von Reichsbund-Fachberater Diplom-Landwirt Hofer, Berlin, Pgn. Krause von der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes, von Professor Ludwig (Potsdam) dann über Vorratsschädlinge, Professor Reinhold und Institutsvorsteher De Haar über sachgemäße Aufbewahrungsmethoden von Gemüse und Obst, stand dabei die praktische Arbeit im Vordergrund.

Überregierungsrat Ertel vom Reichsgesundheitsamt gab Anregungen für die praktische Arbeit im Sinne der Verbrauchsentkung. Die schlimmen Erfahrungen des Weltkrieges zeigen die Notwendigkeit, politische Entscheidungen, unbelastet von der Ernährungsfrage, treffen zu können. Er ging dabei auf die physiologischen Grundlagen der Ernährung ein, wobei er den erheblichen Wert der oft gering geschätzten Magermilch hervorhob. Aufgabe der Frau ist es, durch richtige Zubereitung die verfügbaren Nahrungsmittel im Höchstmaß auszuwerten. In einem Schlusssatz mahnte der Reichsbundleiter Kaiser die Frauen, zum Boden zu halten und im Leistungskampf möglichst viel und Zweckmäßiges aus den Gärten herauszuholen.

Vorbeugen das sicherste Mittel

Übertragung ansteckender Krankheiten im Obst- und Gemüsebau

Wie bei den Menschen, so ist es auch bei den Pflanzen, auch sie sind nicht immun gegen ansteckende Krankheiten. Handelt es sich z. B. um einen von pilzlichen Schädlingen befallenen Baum unseres Obstgartens, so heißt es, sofort eingreifen, damit die übrigen Bäume nicht angesteckt werden. Solche Ansteckungs-krankheiten sind z. B. der Weltau, Krebs, Fusiladium usw., aber auch tierische Schädlinge können Entzündungen bewirken. Die beste Bekämpfung in solchen Fällen, wenn die Ansteckung im Laufe des Sommers erfolgte, ist das Herausreißen aller aller befallenen Bestandteile und das sorgfältige Sammeln des Laubes, um alles sofort zu verbrennen. Keineswegs dürfen frische Teile zu Kompost verwendet werden. Die Pilze werden durch Kompostieren der befallenen Baumteile nicht unschädlich gemacht. Auch das Vergraben ist keineswegs ratsam. Wurden einige Früchte durch Monilia befallen und faul, so dürfen sie weder hängen noch liegenbleiben. An der Erde werden sie zertreten und damit wird gleichzeitig der Weiterverbreitung Vorhub geleistet, also der Ansteckung gesunder Früchte. Die Sporen der Pilze kann man nicht mit den Augen verfolgen, und darum nicht feststellen, wohin sie noch gelangen. Das heißt, alle Ansteckungsmöglichkeiten müssen sorgsam ausgeschaltet werden. Dazu gehört auch, daß der Nachbar nicht nachlässig ist und durch Oberflächlichkeit immer wieder für die Ansteckung der angrenzenden Anlagen sorgt.

Für den Gemüsebau gilt das gleiche, gleichgültig, ob es sich um den Anbau im Garten oder auf dem Felde handelt. Kranke Strünke läßt man nicht stehen und gräbt sie nicht unter. Durch Ablagerung auf dem Kompost bleibt die Ansteckungsgefahr ebenfalls noch bestehen. Bei Anzucht von Seckpflanzen ist die Ansteckungsgefahr besonders groß. Gründliche Räumung und Düngung hilft, den Boden von Ungeziefer befreien, ebenso Raintagen.

Überprüfung der Betriebe auf Lohndiebstahl

Im Reichsarbeitsblatt erläutert der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Regierungsrat Dr. Krolle, die jüngsten Anordnungen des Reichsarbeitsministers über die Lohngestaltung. Er wendet sich dabei gegen diejenigen einzelnen Betriebsführer, die unter offener Verletzung des Lohnstopps oder sehr großzügiger Auslegung der Arbeitsbedingungen über das heute vertretbare Maß hinaus zu verbessern suchen, um sich so die gewünschten Arbeitskräfte zu erhalten oder neue zu beschaffen. Der Reichsarbeitsminister habe bereits Vorsorge getroffen, daß durch eine verschärfte Überprüfung der Betriebe alle Fälle einer unzulässigen Erhöhung der seit dem 16. Oktober 1939 geltenden Lohnsätze bekanntwerden und dann die verdiente Strafe finden. Bei Erwähnung der neuen Anordnung über die Einstellgehälter für kaufmännische und technische Angestellte verweist der Referent auf die von den meisten Treuhändern schon erlassenen Vorschriften über die Einstellgehälter für weibliches Büropersonal, Stenotypistinnen und Sekretärinnen. Danach darf im allgemeinen die Einstellung nur zu dem Gehalt erfolgen, das das Gefolgschaftsmitglied im alten Betrieb hatte. Soll bei einem Wechsel des Arbeitsplatzes eine Gehaltserhöhung erfolgen, dann muß der Betriebsführer dies beim Treuhänder anzeigen. Der Treuhänder kann ein anderes Gehalt und eine andere Einstufung festsetzen. Die Kontrolle bezieht sich nicht nur auf die Grundgehälter, sondern auch auf sämtliche sonstigen Aufwendungen.

Da die ergänzende Anordnung mit ihrer Anzeigepflicht erst mit dem 1. Mai 1941 in Kraft trat, muß eine vor dem 1. Mai rechtswirksam vereinbarte Einstellung lediglich die Gebote des allgemeinen Lohnstopps berücksichtigen. In den neuen Ostgebieten, die damit überhaupt begünstigt werden, gilt die Anordnung überhaupt nicht. Durch eine weitere Anordnung hat der Reichsarbeitsminister auch das Aufweichen im Lohn oder Gehalt unter stärkerer Kontrolle genommen. Unerlaubte Lohn- oder Gehaltserhöhungen werden bestraft. Auch Hausgehilfinnen dürfen grundsätzlich nicht mehr Lohn erhalten, als sie an dem erwähnten Stichtag des Lohnstopps im Haushalt tatsächlich bezogen haben. Eine Erhöhung ohne Erlaubnis des Treuhänders ist strafbar.

Wichtige Landfunktmeldung

In der Woche vom 18. bis 24. Mai bringen der Deutschlandender und der Reichsfender Leipzig jeweils in der Zeit von 6.50 bis 7 Uhr folgende Vorträge im Landfunk:

- 20. Mai: Landfrauenarbeit leicht gemacht
- 21. Mai: Die richtige Rübenpflege
- 22. Mai: Landtechnik im Einsatz
- 23. Mai: Auf das Pflanzgut kommt es an!
- 24. Mai: Der Wirtschaftsberater auf dem Bauernhof.

Samstagsbeilage: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pilsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pilsnitz. — Preisliste?

Olympia - Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Kopf hoch, Johannes

Die Geschichte eines verzogenen und verwöhnten Muttersöhnchens im Rahmen einer frischbewegten und spannenden Handlung.

In den Hauptrollen: Albrecht Schoenhals, Dorothea Wieck, Claus Detlef Sierck, Gunar Möller, Otto Gebühr, Hans Zesch-Baliott.

Für Jugendliche erlaubt!

Graue Haare verschwinden

durch die wasserlösliche Flüssigkeit „Nie-Grau“ von Apotheker Walter Ulbricht. Vollkommen unschädlich! Einfache saubere Anwendung! Wirkung schon nach wenigen Tagen! Erstklassige Gutachten! 1 Original-Flasche, lange ausreichend, RM. 3.50 Alleinverk.: Mohren-Fachdrog. F. Herberg, Inh. W. Poliske



D. R. K.

Bereitschaft (w.) Kamerz 2

Morgen Dienstag 20 Uhr wollen wir in der Handelschule wieder Soldatenstrümpfe stopfen. Erscheinen aller ist Pflicht.

Für wund, brennende Füße



Sind die behäbren Efasit-Fußpflege-Präparate größte Wohltat. Efasit befreit von Fußqualen wie Schwellungen, Brennen, Blasen, Ekzemen, übermäßigen Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit, das belebt, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken. Efasit-Fußbad (8 Stück) RM. -90, -Fußcreme RM. -55, Fußpuder RM. -75, -Hühneraugen-Einktur RM. -75 Zu haben in allen Fachgeschäften.

Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 27

Efasit

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Verlobt: Kamenz. Susanne Pofand — Uffz. Erich Wolf. Vermählt: Wiesa. Walter Petraschke und Elfriede geb. Schwatke. Gestorben: Kamenz. Frau Christiane verw. Schöppchen geb. Krause.

Habe Fernsprechanruf unter Nr. 408

erhalten Willy Petzold, Musik-Unterricht Pulsnitz, Adolf-Hitlerstr. 17

Ein Jauchenfab

für eine Kuh passend, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Stg.

Best den Pulsnitzer Anzeiger

* 17. 10. 1864 † 18. 5. 1941

Ihrem schweren Leiden erlegen, ging heute abend zur ewigen Ruhe ein, meine liebe Gattin, unsere gute Tante, Schwester und Schwägerin

Frau Bertha Kieback

geb. Nitzsche

In tiefer Trauer

Alwin Kieback nebst Angehörige

Pulsnitz, v. Hindenburgstr. 15

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 14.10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Durch Stampfen und Treten läßt HOMER die Wäsche der NAUSIKAA reinigen. Wie wäre es, wenn wir es heute ebenfalls tun müßten infolge angeblichen Mangels an Seife? **RUMBO-Waschmittel** entheben uns dieser Sorge. Sie sind der Hausfrau wirklich ein billiger und guter Helfer. Bei Ihrer nächsten Wäsche denken Sie deshalb stets an **Würfel-Bleichsoda**, das Einweich- u. Enthärtungsmittel **Waschgut**, der natürliche Schmutzlöser **Sylva**, das vorzügliche Bleich- u. Spülmittel **Rumborid**, das Reinigungsmittel für Berufswäsche **Rumbosil**, der Ersatz für Rasenbleiche **Rumbo-Seifen-Werke / Freital-Sa.** Hersteller der beliebten Rumbo-Seife wie des vorzüglichen Rumbo-Liberalles.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Luftangriffe gegen Häfen

Neue Erfolge unserer Kampfflieger — Zwei Schiffe mit 5500 BRT. vernichtet — Britische Gegenangriffe aus Tobruk zusammengebrochen

DNB, Berlin, 18. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge vernichteten im Kanal zwei Schiffe mit zusammen 5500 BRT. und beschädigten im Laufe der Nacht vier weitere Frachter. Daneben richteten sich Luftangriffe gegen mehrere Häfen in Süd- und Südostengland. In Luftkämpfen über Südengland wurden drei britische Jäger abgeschossen.

In Nordafrika brachen mehrere von Artillerie und Panzer unterstützte britische Gegenangriffe aus Tobruk heraus im Feuer der Artillerie des deutschen Afrikakorps zusammen. Deutsch-italienische Kräfte brachten bei einem Gegenstoß eine Anzahl Gefangene ein. In den letzten Kämpfen bei Sollum und Fort Capuzzo wurden vier feindliche Panzer und weiteres Kriegsgüter erbeutet sowie eine Anzahl Gefangene gemacht.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Westdeutschlands, u. a. in Köln Spreng- und Brandbomben. Wohnhäuser wurden zerstört und Gleisanlagen geringfügig beschädigt. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 15. bis 17. Mai verlor der Feind zusammen 26 Flugzeuge. Von diesen wurden 19 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, fünf durch Flakartillerie und zwei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen elf eigene Flugzeuge verloren.

Fernkampfbomber vernichteten Britenfrachter.

Fernkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe beschädigten 250 Kilometer westlich Irland einen britischen Handelsdampfer von 8000 BRT. so schwer, daß er zu sinken begann und von der Besatzung verlassen wurde. Andere deutsche Flugzeuge, die einige Zeit später das sinkende Schiff beobachteten, stellten fest, daß die Ladung aus Flugzeugen und Flugzeugteilen bestand.

Die Suda-Bucht im Bombenhagel

Deutsche Sturzkampfflugzeuge unternahmen in den Nachmittagsstunden des 17. Mai einen besonders wirksamen Angriff gegen Schiffsziele in der Suda-Bucht der Insel Krete. Zwei Bomben schweren Kalibers trafen einen Tanker von 13 000 BRT., der sofort in Flammen stand. Weitere schwere Bomben explodierten auf einem zweiten Tankschiff. Außerdem wurde ein Frachter in Brand geworfen.

50000 BRT. vernichtet

Britische Flugplätze bei Tag und Nacht bombardiert. Nachtangriff gegen Rüstungs- und Versorgungsbetriebe.

DNB, Berlin, 17. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Scheve meldet die Versenkung von fünf britischen Handelschiffen mit zusammen 33 612 BRT.

Kampfflugzeuge vernichteten im Seegebiet ostwärts Schottland und nordwestlich Irlands drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und erzielten Bombenvolltreffer auf zwei weiteren Schiffen.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht mehrere Stunden lang Rüstungs- und Versorgungsbetriebe einer Stadt in den Midlands mit guter Wirkung an. Dabei wurde ein britisches Flugzeug über feindlichem Gebiet abgeschossen. Kampf- und Jagdflugzeuge bombardierten bei Tag und Nacht britische Flugplätze, darunter besonders erfolgreich den Flugplatz Hawkinge. Auf dem Flugplatz St. Eval entstanden durch Treffer in Hallen, Unterküsten und auf dem Rollfeld schwere Schäden.

Marineartillerie nahm feindliche Schiffe, die sich der Kanalküste zu nähern versuchten, unter Feuer und zwang sie zum Abbrechen.

In Nordafrika führten Spähtruppen des deutschen Afrikakorps bei Tobruk erfolgreiche Unternehmungen durch und brachten eine Anzahl Gefangener ein. Zwei feindliche Panzer wurden zerstört. Die in Sollum und in das Fort Capuzzo eingebrungenen britischen Kräfte wurden in fühnem Gegenangriff wieder nach Osten zurückgeworfen. Sollum und das Fort Capuzzo sowie sämtliche früheren Stellungen sind wieder in der Hand des Afrikakorps. Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe bei Sollum und Tobruk ein.

Im Mittelmeerraum griffen Einheiten der deutschen Luftwaffe erfolgreich in der Nacht zum 16. Mai und am gefolgten Tage mehrfach erfolgreich Flugplätze und Hafenanlagen auf der Insel Malta an.



Vor der Einschiffung nach Afrika.

Zwei Soldaten machen sich mit ihrem neu empfangenen Tropenhelm vertraut, den sie in Afrika jetzt täglich tragen werden. — W. G. Brücke-Weltbild (M).

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in Westdeutschland wahllos eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Außer einem kleinen Industriegebiet wurden keine wehrwirtschaftlichen Ziele getroffen. Nachtjäger und Marineartillerie schossen zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Erbitterte Kämpfe in Ostafrika

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB, Rom, 18. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hatte unsere Gegenaktion auf die Angriffe des Feindes vollen Erfolg. Der Feind ist zum Rückzug gezwungen worden. Gefangene und Material fielen in unsere Hände.

Unsere Luftverbände haben Tobruk bombardiert. Verteidigungsanlagen, Truppenansammlungen und Kraftfahrzeuge wurden im Abschnitt östlich von Sollum bombardiert.

Im Luftkampf wurden ein feindlicher Bomber und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge einen Einflug auf Rhodos durchgeführt. Es entstanden unbedeutende Schäden.

In Ostafrika geht um Amba Madschi der erbitterte Widerstand der noch überlebenden Verteidiger, die unter dem persönlichen Befehl des Herzogs von Afrika heldenhaft kämpfen, unter Umständen, die wegen des Materialmangels, der erlittenen Verluste und der Unmöglichkeit, die Verwundeten zu evakuieren und zu pflegen, von Stunde zu Stunde schwerer werden, weiter.

In der Gegend von Galla und Sidamo wurde ein feindlicher Angriff zurückgewiesen. In den übrigen Abschnitten ist die Lage unverändert.

Erneute Angriffe auf Malta

Erfolgreiche Kämpfe in Nordafrika.

DNB, Rom, 17. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika zieht sich der Feind, der mit starken Kräften an der Sollum-Front angegriffen und einige Anfangserfolge gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen erzielt hatte, vor den zum Gegenangriff übergegangenem italienisch-deutschen Streitkräften kämpfend zurück. Unsere Truppen stellten die Verbindung mit den eigenen vorgeschobenen Kräften wieder her, die, obwohl vom Feind überflügelt, sich ihre eigenen Stellungen gehalten hatten. Dem Feind wurden beträchtliche Verluste zugefügt. Italienische und deutsche Flugzeuge haben zum Erfolg der verbündeten Truppen wirksam beigetragen. Im Abschnitt von Tobruk haben wir einige feindliche Stellungen erobert. Unsere Jagdflugzeuge haben einen Blenheim-Bomber, der einen Angriffsversuch gegen den Hafen von Benghazi unternahm, brennend abgeschossen.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta bombardiert, wo Brände, Explosionen und schwere Schäden an den militärischen Anlagen verursacht wurden.

In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Bericht Cavalleros an den Duce

Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht und Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Albanien, General Cavallero, macht in einem Bericht über die Kämpfe in Albanien dem Duce den Vorschlag, als Symbol der siegreichen Schlacht die Stellungen von Monastiro und die Höhe 731 zur Weihestätte zu erklären und an dieser Stelle das Ehrenmal für die Gefallenen im Albanien-Feldzug zu errichten. Jeder Fußbreit Boden in diesem Gebiet trage deutlicher als alle anderen Stellen die Spuren des Krieges. Viele italienische und griechische Gefallene hätten hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Diese Gräber legen Zeugnis ab von der Erbitterung, mit der hier gekämpft worden sei.

Deutsches Soldatenheim in Afrika

Feierstunde in Tripolis.

Der Stützpunktleiter der W. der NSDAP. übergab in Tripolis im Rahmen einer Feierstunde dem Standortältesten der deutschen Wehrmacht das erste deutsche Soldatenheim in Afrika, das zu Ehren des verdienten Führers des deutschen Afrikakorps den Namen „General Rommel“ erhielt. Ein Kameradschaftsabend im neuen Heim mit Vorträgen des deutschen Musikkorps schloß den Feiertag, der die Wehrmacht der beiden verbündeten Nationen noch enger zusammengeführt hat.

Die Landesgruppe Italien der W. der NSDAP. nahm die feierliche Einweihung des ersten deutschen Soldatenheimes in Sizilien vor. In einer Ansprache dankte der Sprecher der Landesgruppe den italienischen Gästen für die vorbildliche Aufnahme und Betreuung, die die deutschen Soldaten im verbündeten Italien gefunden haben. Der Bürgermeister von Palermo übermittelte dann den versammelten Vertretern der deutschen Wehrmacht den Dank der Bevölkerung für ihre einzigartigen Waffentaten.

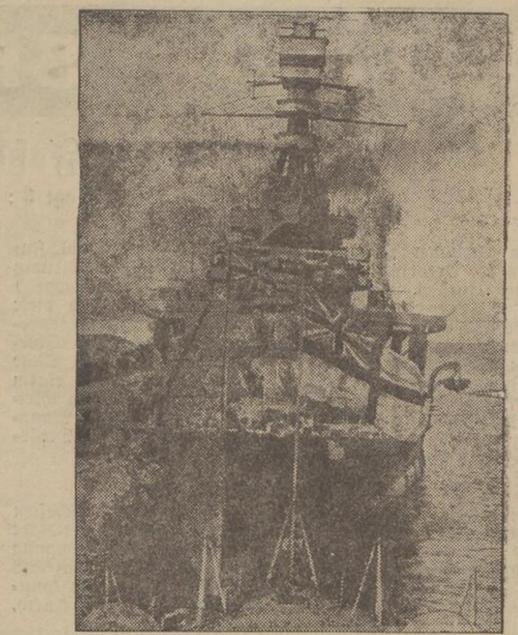
Verdunkelung vor 132 Jahren

Eine Verordnung aus dem Jahre 1808.

Es gibt wirklich wenig Dinge, die „noch niemals dagewesen“ sind. So ist es auch mit der Verdunkelung, die keineswegs eine erst in unseren Tagen erfindene Kriegsmaßnahme ist, sondern bereits im Jahre 1808, also vor 132 Jahren, zum ersten Male angeordnet wurde.

Es war in der Zeit der napoleonischen Kriege. England hatte seine Flotte im Kattegatt und in Sund aufmarschieren lassen und forderte Dänemark auf, Britannien die aus 16 Linien- und 10 Fregatten bestehende Kriegsflotte sowie die umfassende Handelsflotte auszuliefern, um Dänemark vom „französischen Joch“ zu befreien. Dänemark, das das falsche Spiel Albions durchschaute, schlug sich jedoch auf die Seite Frankreichs, nachdem die englische Flotte im September 1807 eines der größten Verbrechen der Kriegsgeschichte, die Bombardierung Kopenhagens, begangen hatte. Erst zwei Monate nach dieser Verheerung erfolgte die offizielle Kriegserklärung Englands an Dänemark.

In schärfer Weise nahmen die Zeitungen gegen diese „Vergewaltigung der Völkerrechte“ — wie es in einem zeitgenössischen Artikel heißt — gegen das „Verbrechen, das im ganzen zivilisierten Europa Abscheu und Entsetzen auslöste“, Stellung.



Schlachtskreuzer „Renown“.

Der britische Schlachtskreuzer „Renown“ (im Bild) lief nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press in beschädigtem Zustand in Gibraltar ein. (Weltbild-M.)

Die „Renown“ schwer beschädigt

Der britische Schlachtskreuzer in Gibraltar eingeschleppt. Der britische Schlachtskreuzer „Renown“ lief nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press in beschädigtem Zustand in Gibraltar ein. Der Schlachtskreuzer wurde von einem Zerstörer eingeschleppt, was Rückschlüsse auf die Schwere der erlittenen Beschädigungen zuläßt.

Der Schlachtskreuzer „Renown“ gehörte zu dem englischen Flottenverband, gegen den italienische Torpedoflugzeuge vor einigen Tagen im Seegebiet von Sardinien einen heftigen und erfolgreichen Angriff unternommen hatten. — Die „Renown“ ist ein Schwesterkreuzer der „Repulse“, die im Herbst 1939 im Hafen von Scapa Flow torpediert und schwer beschädigt worden war. Vor einem Jahr wurde die „Renown“ schon einmal während des norwegischen Unternehmens im Gefecht mit deutschen Schlachtschiffen durch Artillerieerfer besichtigt und mußte mehrere Monate zu Reparaturzwecken ins Dock. Der Schlachtskreuzer ist von der weltbekanntesten englischen Werft Brown u. Company in Glasgow gebaut, deren Anlagen durch die Großangriffe der deutschen Luftwaffe auf das Clyde-Gebiet in den letzten Wochen nachhaltig zerstört wurden.

Kurze Notizen

In Brüssel wurde eine gemeinsame deutsche und belgische technische Ausstellung der Deutslichkeit übergeben, die unter dem gleichen Leitgedanken wie die in Paris aufgebauete deutsch-französische technische Ausstellung steht. Die Ausstellung, die auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Loh von Hause der Technik, Essen, in enger Zusammenarbeit mit deutschen und belgischen Industriekreisen gestattet wurde, hat sich die Aufgabe gestellt, die Verlagerung deutscher Aufträge an die belgische Industrie zu fördern.

Der japanische Ministerpräsident Kono gab zu Ehren der Botschafter von Deutschland, Italien und Rußland einen Empfang, an dem von japanischer Seite auch Außenminister Matsuo teilnahm. Auch der Gesandte Rumänien und ein Vertreter Ungarns waren anwesend. Fürst Kono nannte die Hilfe Matsuos ohne Vorgang in der japanischen Geschichte. Botschafter Ott betonte, daß er überzeugt sei, daß Matsuos persönliche Aussprachen mit dem Führer und Mitgliedern der deutschen Regierung zu einer wirksamen Ausgestaltung der Beziehungen der drei Länder beitragen werden im Geiste des Dreimächtepaktes. Auch die beiden anderen Botschafter nahmen das Wort zu kurzen Ansprachen.

Die Zeitung „New York Sun“ berichtet, daß erhebliche Lebensmittelankäufe der U.S.A.-Regierung für England zusammen mit Spekulationen bereits zu einer merklichen Verteuerung gewisser Nahrungsmittel für die nordamerikanischen Verbraucher geführt habe. Betroffen würden besonders Eier, Butter, Käse und Schweinefleisch. Die Lebensmittelhilfe für England bedeute, so meint das Blatt abschließend, für die U.S.A.-Verbraucher eine durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltungskosten um 20 v. H.

Die argentinische Regierung hat den Verkauf von Handelschiffen an ausländische Reedereien verboten. Alle Schiffe sind verpflichtet, bei Auslandsfahrten die Keiseroute und die Art der Ladungen genau anzugeben. Die Regierung will durch dieses Verbot die Bemühungen gewisser ausländischer Unternehmen unterbinden, die versuchen, argentinische Frachter aufzukaufen, um sie in irgendwelcher Form für britische Interessen zu verwenden.

Stellung. Da man aus der Beschießung Kopenhagens durch die britischen Piraten wußte, in welcher brutaler Weise England Kriege führte, wurden besondere Maßnahmen ausgearbeitet, die den Zweck haben sollten, die Zivilbevölkerung möglichst weitgehend zu schützen. Wie gefiern Kopenhagen, so konnte morgen jede andere offene Stadt, jedes Dorf, in dem friedliche Menschen ihrer Arbeit nachgingen, von der Piratenflotte Albions überfallen werden. Vor allem galt es, während der Nacht die Küsten zu schützen, da man befürchten mußte, daß der Feind unter dem Schutze der Dunkelheit weitere Ueberfälle versuchen würde. — Als erste Maßnahme wurde die „Verdunkelung“ angeordnet, die damit zum ersten Male in der Geschichte des Krieges angewendet wurde.

Mit dem Datum vom 21. Mai 1808 gab die „Königlich Dänische Kanzlei“ Plakate heraus, die in allen Dörfern und Städten der Küstengebiete angeschlagen wurden. — In dieser ersten Verdunkelungsverordnung wurde angeordnet: in allen Häusern und anderen Baulichkeiten längs der dänischen Küsten sind nach der Seeseite zu gelegene Fenster in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenanfang verdunkelt zu halten. Verstöße gegen die Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 10 bis 100 Reichsthalern belegt. In besonders schweren Fällen kann auf „Besserungshaus“ (worunter die heutigen Zuchthäuser zu verstehen sind) erkannt werden.



TURNEN * SPORT * SPIEL

Deutsche Fußballmeisterschaft

DSG. siegt 3 : 0 gegen Gleiwitz

Im Dresdner Osttragehege fanden sich vor 18 000 Zuschauern der Dresdner SC. und Bormwärts-Rafensport Gleiwitz im ersten Entscheidungsspiel um den Sieg in der Gruppe 1 gegenüber. Der Sachsenmeister DSG. bewältigte auch diese Aufgabe und siegte sicher und verdient, wenn auch nach schwerem Kampf gegen die großartige Hintermannschaft der Schlesier mit 3:0 (2:0). Die Dresdner blieben damit zum 40. Male hintereinander ungeschlagen und geben außerdem mit einem guten Vorsprung in das Rückspiel, das am 25. Mai in Gleiwitz ausgetragen wird. Nach den heutigen Leistungen der Mannschaften dürfte es den Oberschleslern kaum gelingen, die Dresdner noch aus dem Meisterschaftskampf zu drängen.

Die Mannschaften in bester Besetzung

Beide Geaner hatten ihre zur Zeit besten Mannschaften aufgebaut. Die Dresdner traten wieder mit dem Verteidiger Hempel an, während die Schlesier entgegen ihrer Ankündigung den ausgezeichneten Koffel als Mittelläufer, Lachmann als linken Verteidiger und Schalke als Halbspieler einsetzen konnten. Unter Leitung des guten Unparteiischen Reichel, Fürtz, stellten sich also folgende Mannschaften:

DSG.: Krefz; Müller, Hempel; Wohl, Dzur, Schubert; Boczel, Schaffer, Wachate, Schön, Köpplina.
Gleiwitz: Metter; Koppa, Lachmann; Wudra, Koffel, Hausmann; Wostal, Baron, Blener, Schalegti, Rent.

Der siegreiche DSG. lieferte in allen Reihen ein gutes Spiel, auch der Angriff war besser, als zuletzt, wobei man immer wieder die hochklassige Abwehrleistung der Gäste in Rechnung stellen muß. Schwächer waren höchstens beide Dresdener Außenläufer. Schaffer verlor viel durch umständliches Spiel. Von den Läufern überragte Schubert als wohl bester Mann auf dem Felde den ausgezeichneten Wohl noch. In der Hintermannschaft waren Krefz, Hempel, Dzur und vor allem Müller ohne Fabel. Bei den Gästen war Mittelläufer Koffel der beste Spieler. Nach ihm verdienen Metter, Koppa und Wudra genannt zu werden. Im Angriff kamen die Außen Rent und Wostal nicht zum Ausreifen. Im Innenraum waren alle drei sehr fleißig, obne aber je Mittel und Wege zur Überwindung der festen Dresdner Abwehr zu finden.

Im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat Rapid Wien das Rennen in Gruppe 4 gemacht. Die Wiener besiegten im entscheidenden Treffen München 1860 mit 2:0 (1:0). Während in Gruppe 3 in VfL 99 Köln der Sieger bereits feststand — die Kölner ließen sich am Sonntag im letzten Treffen aber 6:1 schlagen — gab es in den Gruppen 1 und 2 die ersten Entscheidungsspiele zwischen den Staffelhiegern. In Gruppe 2 behielt Schalke 04 mit 3:0 (0:0) gegen Hamburg die Oberhand. Die endgültige Entscheidung in diesen beiden Gruppen fällt aber erst am 25. Mai in den Rückspielen in Gleiwitz bzw. Hamburg. — Die Ergebnisse der Spiele: Gruppe 1: Dresdner SC gegen Bormwärts-Rafensport Gleiwitz 3:0 (2:0)
Gruppe 2: Schalke 04 gegen Hamburger SV 3:0 (0:0)
Gruppe 3: TuS. Helene Alteneffen geg. VfL 99 Köln 6:1 (3:1) Kickers Offenbach geg. FC. 93 Mühlhausen 5:1 (1:1)
Gruppe 4: Rapid Wien gegen München 1860 2:0 (1:0) VfL. Niederrhein gegen Stuttgarter Kickers 5:3 (0:0).

Fußball in Sachsen

Neben den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse gab es am Sonntag im sächsischen Fußballsport einige Freundschaftsspiele. Sportfr. 01 Dresden besiegten den VfL 08 Meißen 7:4 (4:4), der Niesauer SV eine Wehrmachtself aus Meißen 2:1 (1:1) und Polizei Chemnitz die Sportfr. 01 Chemnitz mit 9:4 (2:2). Gegen eine spielforte Wehrmachtself in Plauen kam der Plauener SC. nur zu einem 1:1 (1:1).

Im übrigen standen in den Bezirken die Spiele der Kriegssportler im Vordergrund, an denen fast überall die Bezirksklasse teilnahm. Die wichtigsten Ergebnisse in den Bezirken lauten:

Leipzig: VfV. gegen Rafensport 7:2 (2:1), Fortuna gegen VfV. Engelsdorf 7:2 (6:0), Wacker gegen VfV 3:0 (1:0).

Tura 99 gegen Marathon 6:2 (3:2), TuV. gegen TSV. Großschöcher 5:1, Sportfreunde gegen Döitz 08 14:1, Eintracht geg. SV. Löbnitz 6:2, Leipziger VC. gegen Union 7:0, Seltos geg. Sportring 14:1, TSV. Taucha gegen Tapper 0:3, Spielba. geg. Saronia 8:3, Germania Jwenlau gegen VfV. Jwenlau 0:3, Grimma 1919 gegen VfV. Wurzen 0:3.

Plauen: Kontordia Plauen gegen TSV. Plauen 10:1, Spielba. Plauen gegen Teutonia Neßschau 1:2, VC. Elsterberg gegen 1. Bvfl. Plauen 0:6, 1. SV. Reichenbach gegen SC. Zwickau 1:7.

Zwickau: Meerane 07 gegen VfV. Glauchau 2:4 (2:1), TSV. Brand gegen Tade. Wilsau 2:3.

Mulden-Zschopau: VC. Hartha gegen VfV. Waldheim 8:0 (1:0), Reichsbahn-SC. Rochitz gegen TSV. Mittweide 0:6.

Chemnitz: Sturm Chemnitz gegen Polizei Chemnitz 2:8 (1:6), SC. Lugau-VfV. Neudöitz geg. Chemnitzer VC. 0:10 (0:3), Germ. Schönau gegen Spielba. Oberlungwitz 1:0, Sportfr. Hartha gegen TSV. Auerswalde 8:2, Preußen Chemnitz gegen VfV. Wanderer 3:0, VfV. Eintracht gegen VfV. Schneide 8:4, SC. Limbach gegen FC. Burgstädt 6:2.

Dresden: TSV. Birna gegen TSV. Großenhain 4:5, SC. 04 Freital gegen Fischer u. Co. Freital 0:2, Spielba. Dresden gegen Sachsenwerk Radeberg 8:2, Spielba. Dresden gegen Reichsbahn-SC. Dresden 4:6, VfV. 03 Dresden gegen VfV. Roch u. Storz 0:1.

Guts Muts im Aufstiegsspiel geschlagen

Die Spiele um den Aufstieg zur Fußball-Bereichsklasse brachten am Sonntag eine große Überraschung, denn Guts Muts Dresden, am Vortag noch mit 10:0 gegen VfL Zwickau erfolgreich, ließ sich in Döbeln von Döbelner SC mit 4:2 (1:2) schlagen. Im anderen Spiel siegte die Sportfreunde Markranstädt in Zwickau gegen VfL Zwickau mit 4:1 (0:1). In der Rangordnung führen die Döbelner mit 4:0 Punkten vor Guts Muts und Markranstädt mit je 2:2 Punkten sowie VfL Zwickau mit 0:4 Punkten.

Bann Dresden und Bann Chemnitz im Fußball-Endspiel

Im Kampf der Fußball-Bannmannschaften um die Gebietsmeisterschaft der Hf. wurden am Sonntag in der Vorrundenspiele die Teilnehmer für das Endspiel ermittelt. In Dresden setzte sich Bann 100 Dresden mit 4:0 (3:0) gegen Bann 103 Wauken durch, und in Kobewitz siegte Bann 104 Chemnitz mit 5:0 (3:0) gegen Bann 106 Auerbach. Das Endspiel tragen die Banne Dresden und Auerbach aus.

TSV. 1867 Leipzig ausgeschieden

In der Zwischenrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft traf der Sachsenmeister TSV. 1867 Leipzig am Sonntag in Briesg auf den VfV. Meinede Briesg. Die Sachsen hatten reichlich Pech und mußten den Schleslern mit 8:4 (5:3) einen unverdient hohen Sieg überlassen.

Neben TSV. Briesg erreichten Elektra Berlin durch einen 11:8-Sieg über TSV. Rosen, Hindenburg Minden durch einen 9:6-Sieg (5:4) über SV. Waldhof und Voltrei Hamburg durch einen 13:7-Sieg (5:5) über die SA-Kampfsportgemeinschaft Frankfurt am Main die Vorrundenspiele.

Bann 107 Leipzig Gebietsmeister im Handball

In Verdau wurde das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft der Hf. im Handball ausgetragen, in dem sich die Banne 133 Zwickau und 107 Leipzig gegenüberstanden. Bann 107 Leipzig als Titelverteidiger und Deutscher Jugendmeister setzte sich mit 11:6 (6:3) gegen die sich tapfer zur Wehr setzenden Jungen des Bannes Zwickau durch.

Harbig lief neuen 1000-Meter-Rekord

In der Pause des in Berlin ausgetragenen Fußballkampfes Kriegsmarine gegen Luftwaffe wurden zwei leichtathletische Wettbewerbe abgewickelt. Im Mittelpunkt stand der 1000-Meter-Lauf, den unser zweifacher Weltrekordläufer Rudolf Harbig, Dresdener SC. in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:24,9 erwarb. Die von Jacob. Berlin. 1939 aufgestellte Welt-

leistung mit 2:25 wurde damit von Harbig um eine zehntel Sekunde verbessert.

Sachsens Hf.-Turner vor Banrische Ostmark und Thüringen

In Aue fanden sich die Hf.-Mannschaften von Sachsen, Thüringen und Banrische Ostmark in einem Gebiets-Vergleichskampf im Gerätturnen gegenüber. Fast tausend Zuschauer erlebten sehr gute Leistungen und einen sächsischen Sieg, der auf Grund der gleichmäßigen Leistung der sächsischen Mannschaft auch verdient war. Das Hf.-Gebiet Sachsen gewann mit 414,7 Punkten vor Gebiet Banrische Ostmark mit 408,9 und Gebiet Thüringen mit 406 Punkten. Die besten Einzelturner stellten die Banern in Hölzel mit 75,8 und Laumer mit 74,3 Punkten, denen Lehmann (Gebiet Sachsen) mit 72,5 Punkten folgte. Die Nächsten waren Läger (Thüringen) mit 71,5 Punkten und Singer (Sachsen) mit 71,4 Punkten. Von den Genannten hatten die ersten drei loben an der Italienfahrt der Reichsleistungsrüge der Hf. teilgenommen. Hölzel wurde für seine Redübung mit der Punktzahl 19,8, der höchsten des Tages, ausgezeichnet. Lehmann erhielt für seine Übung im Bodenturnen die Note 19,3. Die Siegerehrung nahm am Schluß Sachsens R-Gebietsführer, Hauptbannführer Frank, vor.

Preisreit nur Siebenter in Helsinki

Das internationale Straßenrennen auf der Stede Helsinki — Borga und zurück war durch einen Massensturz eine ziemlich verfahren Angelegenheit. Die Schweden Åke Senffarth und Hellberg waren die Nutznießer, machten sich allein davon und das Ende unter sich aus. Senffarth siegte nach 3:12:42 im Spurt vor Hellberg. Die aus Schweden und Finnern bestehende Verfolgergruppe traf erst fünf Minuten später ein. Von den Deutschen, die sämtlich in den Sturz verwickelt waren, mußte Rittmeister aufgeben. Preisreit und Sager hatten überdies noch Defekte. Der Chemnitzer belegte trotzdem mit einer Fahrzeit von 3:25:08 den siebenten Platz vor Saager, Berlin.

Chemnitzer Siege im Plauener Bahnrennen

Das Bahnrennen in Plauen sah die Chemnitzer Fahrer erfolgreich. Niemann, Chemnitz gewann das Stafettenrennen vor Oberlein, Reichenbach, Richter, Chemnitz, und Taubert, Plauen. Richter holte sich dafür das Punktefahren vor Niemann und das Vorkampfabrennen vor den Leipziguern Schulz und Schöpe sowie Niemann. Beide Chemnitzer Niemann-Richter gewannen dann auch das 75-Runden-Mannschaftsfahren mit Rundenvorsprung nach 48:10 und 40 Punkten vor den Bannländern Oberlein-Taubert sowie den Leipziguern Schöpe-Schulz.

Bahnrennen auch in Riesa

Die Bahnrennenzeit der sächsischen Amateurbahnen wurde auch in Riesa eröffnet, wo ein Mannschaftsrennen über 150 Runden, gleich 48,750 Kilometer, im Mittelpunkt stand. Das Paar Wachtmeister (Berlin) - Sobel (Riesa) überwandte das gesamte Feld in der 38. und 130. Runde und beendete die Fahrt mit zwei Runden Vorsprung nach 1:13:44,6 und mit 46 Punkten als Sieger vor den Erfurtern Klein-Richter, Herzog (Rittau) - Pechstädt (Leipzig) sowie Corbe (Salle) - Weber (Berlin).

DSG. gewinnt „Mund um den Großen Garten“. Am Sonntag stand in der Dresdner Leichtathletik der Großstaffellauf „Mund um den Großen Garten“ im Mittelpunkt, der zum 25. Male ausgetragen wurde. Vier Mannschaften stellten sich am Start, von denen der Dresdner SC. von Anfang an in Front lag und nach 9:02,2 erwarb. 110 Meter zurück folgte Dresdenia in 9:16 vor der H-Sportgemeinschaft Dresden (9:24), während Post-SC. Dresden in 9:34,6 an vierter Stelle einlief.

TSV. 1867 Leipzig Sieger im Großstaffellauf. Der Leipziger Großstaffellauf wurde in diesem Jahr nicht quer durch Leipzig, sondern als Rundrennen „Mund um die Leipziger Jannensfabrik“ ausgetragen. In der Hauptklasse über 3,2 Km. gewann der TSV. 1867 Leipzig in 7:38,8 vor dem VfV. 45 Leipzig in 7:42 und dem SC. Marathon Leipzig, der die Zeit von 7:51 benötigte. Die nächsten Plätze belegten Post-SC. Leipzig in 7:52, Wacker Leipzig in 7:59,6 und VfV. Leipzig in 8:14.

Ragnhild Hegger in Leipzig. In dem internationalen Schwimmfest, das im Rahmen der Leipziger Sportwoche am 29. Juni ausgetragen wird, nimmt Dänemarks Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hegger teil. Im Anschlag wird sie noch in anderen deutschen Städten an den Start gehen.

Schulze vor Bronold und Kessler. Das reichsweite Straßenrennen um den Großen Wanderer-Preis mit Start und Ziel in Chemnitz sah am Sonntag Bruno Schulze, Wanderer Chemnitz, in 5:14:25 als Spurtflieger vor seinem Vereinskameraden Bronold, Kessler, Nürnberg und Fritzsche, Diamant Chemnitz.

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Ausgezeichnet!“ lachte Begham. „Das gibt einen Riesenspaß! Nur die Sache mit dem Armenier gefällt mir nicht, obwohl ich dem Frauenzimmer diese Lektion gönne. Für den Kerl ist sie viel zu schade. Es wäre eher was für uns. Wenn Esfidi nicht dicht hält, kann es die bösesten Auswirkungen im Gefolge haben! Vor allem darf es nicht herauskommen, daß wir dahinter stecken! Man hat den Sekret Service schon zur Genüge angeprangert.“

Madochey wehrte ab.
„Auf Esfidi können Sie sich voll und ganz verlassen. Es ist nicht das erstmal, daß ich mit ihm zusammen arbeite. Er ist ein schlauer Bursche, der nur so blöde aussieht. Aber er hat es hinter den Ohren.“

„hm — was meinst du, Ransome? Wollen wir uns beteiligen?“

„Sie brauchen ja nicht mit nach der Klostruine zu kommen“, bohrte Madochey von neuem. „Ich benötige nur jemand, der telephoniert, falls sie sich weigern sollte. Natürlich müssen Sie anrufen, solange ich noch vor der Villa halte, damit man sieht, daß nicht ich es bin, der das Telephongespräch führt.“

„Aber wie können wir denn wissen, ob Sie Erfolg gehabt haben oder nicht?“

„Ganz einfach. Habe ich die Aktien nicht bekommen, so behalte ich meinen Hut in der Hand, wenn ich das Haus verlasse.“

„Kann man das denn von der Wirtschaft aus feststellen?“

„Ohne weiteres. Sie brauchen nur an dem Fenster Aufstellung zu nehmen.“

„Na, gehst du mit, Ransome?“
„Natürlich gehe ich mit. Es betrifft ja unsere ureigenste Sache. Es handelt sich hier nicht allein um die Aktien, sondern um die Hüttenwerke! Wir haben uns weiß Gott schon zur Genüge dabei blamiert, so daß es wirklich an der Zeit ist, auch endlich einmal einen Erfolg verbuchen zu können.“

„Gut, Madochey. Wir gehen mit. Sie haben doch hoffentlich Ihren Wagen unten? Bei diesem Wetter jagt man keinen Hund hinaus.“

Der Jude nickte.

„Gehen wir.“

Der Regen schwoh fast zu einem Wolkenbruch an und setzte die Straßen der kleinen Stadt unter Wasser, so daß sich der Staub zu Schlamm verwandelte. Ein stürmischer Passatwind fauchte durch die Gassen und Gäßchen Samuwas, als Grith Raimund mit hastigen Schritten der väterlichen Villa zustrebte.

Gerade als sie das Haus betrat und sich in der Diele den Regen von den Kleidern schüttelte, fuhr draußen ein Auto vor. Sie trat an das Fenster und blickte in den Garten hinaus. Ein Herr, der ihr merkwürdig bekannt vorkam, sprang mit großen Schritten durch den Garten dem Hause zu. Aber soviel das junge Mädchen auch nachdachte, konnte sie sich doch nicht entsinnen, wo sie ihn schon einmal gesehen hatte.

Sie legte schnell den Mantel ab und ging in die Halle hinüber, wo ihr Franz, schon auf halbem Wege entgegenkommend, den Besuch meldete.

„Wie heißt der Herr?“ fragte Grith, die glaubte, sich verhört zu haben.

„Madochey“, antwortete der Diener.

Madochey! Das war doch der Agent, von dem sie in Nargi auf dem Bahnsteig die Tasche mit den Aktien bekommen hatte! Deshalb kam er ihr auch gleich so bekannt vor. Der hatte heute gerade noch gefehlt! Sie blieb einige

Augenblicke stehen und überlegte. Dann wandte sie sich dem Diener wieder zu.

„Sagen Sie dem Herrn, ich komme sofort.“

Während Franz sich entfernte, blieb sie noch eine Weile am Fenster stehen, um sich darüber klar zu werden, wie sie sich dem Besucher gegenüber verhalten sollte. Gab sie zu, die Tasche von ihm erhalten zu haben, so konnte sie sich jetzt nicht weigern, die Aktien herauszugeben. Sie waren von Madochey käuflich erworben worden und gehörten somit ihm; oder richtiger gesagt, Madal! Bekam der Jude aber gerade jetzt die Aktien zurück, so war es leicht möglich, daß alle ihre so gut ausgeklügelten Pläne scheiterten und eine Katastrophe herbeiführten! Das mußte vermieden werden!

Aber was konnte sie jetzt Madochey sagen? Sollte sie einfach ableugnen, als hätte sie nie mit der Sache zu tun gehabt? Das wäre zwar eine große Frechheit, blieb aber doch der einzige Ausweg, den es jetzt für sie gab. Und hatten die Leute nicht schon ganz andere Mittel angewandt, um sie zu vernichten? Sie schredten ja nicht einmal vor dem Mord zurück! Sie ärgerte sich jetzt im stillen, daß sie sich nicht einfach hatte verleugnen lassen. Aber daran war nun leider nichts mehr zu ändern. Nun mußte sie die Sache auch ausfechten. Hoffentlich kam ihr Vater nicht gerade herunter, wenn sie Komödie spielte. Sie nahm sich vor, den ungebeten Besucher möglichst schnell abzuwimmeln.

Vor dem Spiegel noch einmal ihr Haar zurechtstreichend, ging sie anschließend in die Halle hinüber, wo der Jude schon mit Ungebuld auf sie wartete.

Madochey kam ihr mit einem freundlichen Lächeln entgegen und verbeugte sich.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein! Ich freue mich, Sie wiederzusehen. Sie haben es sicherlich schon erraten, weshalb ich komme? Ich empfinde es als sehr peinlich, daß mir in Nargi dieser kleine Irrtum unterlief, aber Sie werden wohl Verständnis ...“

Grith zeigte sich äußerst verwundert.
(Fortsetzung folgt.)

